

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

**Abonnementspreis** für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 15.— Mk., für einen Monat 5.— Mk., Bestellgeld vierteljährlich 90 Pfg., monatlich 30 Pfg. Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Tel. 4596. — **Postcheckkonto-Nr. 53477**

**Redaktion:** Leipzig, Tauchaer Str. 19/21  
**Telegraphen-Adresse:** Volkszeitung Leipzig  
**Telephon 13093. — Verlag in Leipzig,**  
Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 4596

**Inseratenpreise:** Die 7 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 1.90 Mk. bei Platzvorkauf 2.30 Mk.; Familiennachrichten für die Zeile 1.70 Mk. Reklame-Kolonelle 7.50 Mk. — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721  
Schluß der Inseraten-Akademie für die künftige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

## Das vorläufige Wahlergebnis.

### Bisher 380 Abgeordnete gewählt. — 68 Abgeordnete der U. S. P. D.

#### Rücktritt der Reichsregierung.

Berlin, 8. Juni. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Wie unser Berliner Korrespondent erfährt, wird der Reichskanzler im Laufe des heutigen Tages dem Reichspräsidenten die Demission des Kabinetts überreichen. Es handelt sich dabei um eine zunächst rein formale Angelegenheit. Der Rücktritt der Reichsregierung muß nach den Wahlen unbedingt erfolgen, ganz gleichgültig, wie der Ausfall der Wahlen sich gestaltet. Der Reichspräsident wird die Demission des Kabinetts annehmen, die Kabinettsmitglieder aber bitten, vorläufig ihre Ämter weiterzuführen. Inzwischen wird, sobald das Wahlergebnis endgültig vorliegt, vom Reichspräsidenten in Verhandlungen mit den einzelnen Parteien über die Bildung der Regierung eingetreten werden.

#### Englisch-russische Verhandlungen.

Berlin, 8. Juni. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Der Berliner Korrespondent des Berliner Tageblatts meldet aus London: Wie die Blätter erfahren, hat Krassin England für die Einleitung der gegenseitigen Handelsbeziehungen folgenden Vorschlag gemacht: Wenn die englische Regierung die Räterepublik anerkennt und den russischen Kaufleuten, die mit den Rüssen der Moskauer Regierung verkehren, freien Verkehr und Handel auf englischem Gebiet, sowie die Ueberweisung von Geldern an englische Banken gestattet, werden die englischen Staatsangehörigen die gleichen Rechte in Rußland erhalten, wobei die Räteregierung eine Garantie unter der Bedingung übernimmt, daß ihr mechanisches und technisches Personal gestellt wird. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen mit Krassin herrscht nach wie vor großer Pessimismus. Die englische Regierung verharret auf ihrem Standpunkt: Waren gegen Waren. Dieses System führte bereits die Verhandlungen mit Litwinow in Kopenhagen zum Scheitern.

Von einer gewissen Zahl englischer Finanzleute wird ein Druck auf die Regierung zugunsten der Organisation der wirtschaftlichen Verhandlungen ausgeübt, dabei soll der Grundsatz Waren gegen russisches Gold beobachtet werden. Die Moskauer Regierung hat die Forderung der englischen Regierung über die Freilassung der englischen Gefangenen angenommen und verzichtet auf jede bolschewistische Propaganda in Großbritannien, sowie auf jede Störung der englischen Interessen in Indien. Lloyd George wird jedoch Garantien verlangen.

Wenn die rein englischen Fragen erledigt sind, werden die Verhandlungen zwischen Krassin und dem Obersten Räte Ende nächster Woche beginnen können. — Millerand hat an den französischen Wirtschaftsvertreter in London eine Note gerichtet, in der er ihm die Weisung erteilt, sich keinem Beschlusse anzuschließen, der als indirekte Anerkennung der Moskauer Regierung ausgelegt werden könnte.

#### Preisstürze in Frankreich.

Berlin, 8. Juni. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Der Berliner Korrespondent des Berliner Tageblattes meldet aus Paris: Die Preisstürze, die auf dem Pariser Markt einsehen und die für manche Waren den Umfang einer Katastrophe annehmen, dürften nach Ansicht der Sachverständigen hauptsächlich auf die guten Centenaussichten zurückzuführen sein, die aus Amerika gemeldet werden. Das Sinken der Getreidepreise beeinflusst den ganzen Lebensmittelmarkt und wird bald den ganzen Ring durchbrochen haben. Unter den Pariser Schleichern ist die Aufregung groß. Schon hört man von Manövern, die der gesunden und natürlichen Bewegung entgegenwirken sollen. So haben einige Fleischgroßhändler ihre Lieferanten in der Provinz aufgefordert, ihre Waren zurückzuhalten, und so ist es gelungen, den Pariser Marktpreis vorhin Sonnabend wieder in die Höhe zu drücken. Selbstverständlich wird er die allgemeine Erleichterung nicht aufhalten. Das Publikum sieht Mut und wehert sich, die alten Preise zu zahlen, die namentlich für Früchte eine wahnsinnige Höhe erreicht haben.

In Marseille sind alle Preise für Kolonialwaren gewaltig gefallen: Kopra-Öl von 615 auf 400, Palm-Öl von 810 auf 455 Kalao, Kauschuk und namentlich Leder sinken ebenfalls. Der Präsident des Pariser Lederhändlervereins erklärte, daß die Preise für Schuhwaren schon in ganz kurzer Zeit beträchtlich fallen werden.

#### Ein mißglückter Verhaftungsversuch.

Von amtlicher Stelle wird aus München gemeldet: Die Frontbewegung wird von den zuständigen Regierungsstellen seit ihrem Bestehen scharf überwacht. Auf Grund des amtlich einbezogenen Materials ist gegen den ehemaligen Hauptmann v. Pfeiffer, der in der Frontbewegung rührig tätig war, vom Regierungskommissar ein Schubhaftbefehl erlassen worden. Die Propagandatätigkeit Pfeiffers und seine hiermit in Zusammenhang stehenden häufigen Reisen verzögerten ein schnelles Vorgehen. Ein Versuch, ihn zu verhaften, schlug fehl, weil er, durch besondere Umstände begünstigt und durch eine bewaffnete Begleitung unterstützt, die Flucht ergriffen konnte. Es wird nach ihm gefahndet. Außerdem sind die Akten dem zuständigen Staatsanwalt zur strafrechtlichen Verfolgung ausgehändigt worden.

#### Gewaltfame Entwaffnung eines meuternden Reichswehrbataillons.

Wolffs Bureau meldet: Am Sonnabend, den 6. Juni, sollte in Soest das zweite Bataillon des Infanterie-Regiments 62 mit dem ersten Bataillon der Reichswehrinfanterie 13 verschmolzen werden. Die Maschinenwaffenkompanie dieses Bataillons (die frühere Maschinenwaffenkompanie (Pflanz) widerlehnte sich gewaltfame der Auflösung und forderte ihre Maschinenwaffen gegen ihre die Auflösung fordernden Vorgesetzten. Da Verhandlungen nicht zum Ziele führten, wurde die Auflösung gewaltfame erzwungen. Die mit der Durchführung der Entwaffnung beauftragten Reichswehrtrouppen hatten bedauerlicherweise drei tote und sechs Verwundete zu beklagen. Das zweite Bataillon 62 gehörte bisher zur Besetzung der neutralen Zone. Da nach den Forderungen der Entente die dort stehenden Truppen bis zum 10. Juni auf die Hälfte vermindert werden müssen, mußte in Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrages die Auflösung erzwungen werden. Die letzteren rein militärischen Vorgesetzten, die die deutsche Regierung befreit ist, die Bestimmungen des Friedensvertrages lokal auszuführen, andererseits aber auch, welche Schwierigkeiten die Verminderung des Heeres auf den von der Entente vorgeschriebenen Stand mit sich bringt.

Der Widerstand der gegenrevolutionären Formationen ist zweifellos stark. Er ist aber das natürliche Ergebnis der störenden Politik Moskes. Bei ihm kann sich die Regierung bedanken, daß sie jetzt mit so großen Schwierigkeiten bei der Auflösung zu rechnen hat.

#### Ein neues Schandurteil eines Kriegsgerichts.

Essen, 8. Juni. (L. V.) Das Kriegsgericht in Essen verurteilte den Stadterordneten und Führer der Unabhängigen Gustav Hammer, wegen „schweren Landfriedensbruchs“ und „räuberischer Erpressung“ zu sechs Jahren Zuchthaus. Er hatte die Rekrutierungen für die rote Armee, Erpressungen an dem 1. Bürgermeister in Buer und einigen Geschäftshäusern betrieben, das Stadtoberhaupt verhaftet und andre Gewalttaten begangen.

#### Demonstrationen gegen Nahrungsmittelnot und -wucher.

Wien, 8. Juni. Gestern kam es in Graz wegen der hohen Lebensmittelpreise zu schweren Ausschreitungen. Es fanden Zusammenkünfte statt, wobei 6 Personen getötet und 8 schwer verwundet und zahlreiche andre leichter verletzt wurden. (L. V.)

Karlsbad (Böhmen), 8. Juni. (L. V.) In Karlsbad ist gestern ein dreitägiger Generalstreik verkündet worden. Die Zeitungen erscheinen nicht, die Geschäfte sind geschlossen, nur die Lebensmittelgeschäfte sind geöffnet. Die Ursache des Streiks ist, daß die Bevölkerung seit 7 Wochen kein Brot und seit 5 Wochen kein Mehl erhalten hat.

#### Proteststreik in Holland.

Amsterdam, 7. Juni. Die niederländischen Gewerkschaften haben für den 8. Juni zum Zeichen des Protestes gegen das in der Kammer eingebrachte Gesetz gegen revolutionäre Menschenaffen einen 24-stündigen Proteststreik für Amsterdam, Rotterdam und Haag angeordnet.

#### Hütel euch vor Lockspiegeln!

Die Welt am Montag schreibt: Es ist nicht daran zu zweifeln, daß dunkle Mächte versuchen werden, in der von den Wahlausfällen schwerlich befriedigten Arbeiterschaft Putschgefühle zu entfesseln. Und nur die Zuversicht, daß solche Treibereien an dem gesunden Sinn der deutschen Arbeiterschaft scheitern, läßt eine ruhige Entwicklung der deutschen Republik erhoffen. Die Blütenträume der ersten revolutionären Begeisterung reifen noch lange nicht. Aber andererseits werden auch alle vorwärtsstrebenden Kräfte unseres Volkes auf dem Posten sein müssen, wenigstens die bisherigen großen Errungenschaften der Revolution festzuhalten und nicht zu bilden, daß die unheilvollen Mächte der Vergangenheit das Rad der Geschichte wieder zurückdrehen.

#### Wie wird die Regierung aussehen?

Das Verhältniswahlsystem stellt die Geduld der politisch Interessierten wirklich auf eine harte Probe. Heute, am zweiten Tage nach der Wahl, ist noch kein abschließendes Ergebnis von einiger Verlässlichkeit aufzustellen. Die wesentlichen Züge des Wahlbildes, das wir gestern entwarfen, haben freilich ihre Geltung behalten. Aber die Tragweite der Verschiebungen, ihre Wirkung auf die Mehrheitsbildung im Parlament und auf die Bildung der Regierung lassen sich noch immer nicht erkennen.

Heute morgen gab die Telegraphen-Union ein vorläufiges Ergebnis aus 31 Wahlkreisen. Der Wahlkreis 17, Hannover-Ost, fehlt dabei noch. Das Reichsgebiet umfaßt freilich im ganzen 95 Wahlkreise. Da aber die Abstimmungsgebiete, die Wahlkreise Schleswig-Holstein, Ostpreußen und Oberpfälzen diesmal nicht mitwählen, so haben wir nur 82 an der jetzigen Wahl beteiligte Bezirke. Das fehlende Ergebnis aus Hannover-Ost wird das Gesamtergebnis nicht mehr erheblich ändern können.

Das aus den erfassten 31 Wahlkreisen zusammen gerechnete Ergebnis steht folgendermaßen aus:  
Mehrheitssozialisten 4 721 000, Unabhängige 4 123 000, Deutsche Volkspartei 3 178 000, Zentrum 2 720 000, Deutschnationale Volkspartei 2 673 000, Demokraten 1 996 000, Bayerische Volkspartei 794 287 und Kommunisten 398 282 Stimmen.

Hiernach entfallen auf die Sozialdemokraten, einschließlich der ihnen aus den Abstimmungsgebieten verbleibenden 18 Mandate, 98 Sitze, Unabhängige 68, Deutsche Volkspartei (einschließlich) 54, Zentrum 54, Deutschnationale Volkspartei 48, Demokraten 41, Bayerische Volkspartei 13 und Kommunisten 6 Sitze.

Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen beträgt nach der bisherigen Feststellung 21 584 000.

Diese Zusammenstellung ergibt im ganzen 380 Mandate. Sie ist noch nicht genau. Teilt man die zusammen gerechnete Stimmenzahl durch 60 000, so kommen 359 Abgeordnete heraus, zu denen noch 37 Abgeordnete der Abstimmungsgebiete treten würden, die aus der Nationalversammlung vorläufig in den Reichstag eintreten, bis in jenen Gebieten die Wahlen möglich sein werden. Das ergäbe eine Gesamtzahl von 396 Mandaten, also 16 mehr als die Telegraphen-Union in ihrer Zusammenstellung angibt.

Für die Frage, wie die Regierung zu bilden sein würde, hat diese Differenz und das Fehlen eines Wahlkreises nicht mehr viel zu bedeuten. Soviel scheint sicher zu sein, daß die bisherige Koalition eine einigermaßen tragfähige Mehrheit für eine Regierung nicht mehr zu bilden vermag. 96 Rechtssozialisten plus 54 Zentrumsabgeordnete und 41 Demokraten ergeben nur 191 Mandate, also gerade eine Stimme mehr als 380. Eine sozialistische Mehrheit ist auch nicht vorhanden. 96 Rechtssozialisten plus 68 Unabhängige Sozialdemokraten plus 6 Kommunisten bringen erst 170 Stimmen auf. Eine höhere Mehrheit der Mitte würde aus Rechtssozialisten, Deutscher Volkspartei, Zentrum und Demokraten gebildet werden können. 96 Rechtssozialisten plus 54 Deutsche Volksparteiler plus 54 Zentrumsvertreter plus 41 Demokraten ergeben 245 Mandate. Etwas schwächer würde eine rein bürgerliche Mehrheit sein: 54 Deutsche Volksparteiler, 54 Zentrumsvertreter, 41 Demokraten, 48 Deutschnationale und 13 bayerische Volksparteiler bringen 210 Stimmen auf. Eine Kombination, die freilich völlig aussichtslos ist, wäre die der bisherigen Koalition mit den Unabhängigen Sozialdemokraten. Diese Zusammensetzung, mit der der Vorwärts bereits liebäugelt, würde wie folgt aussehen: 96 Rechtssozialisten, 54 Zentrumsvertreter, 41 Demokraten und 68 Unabhängige Sozialdemokraten, im ganzen 259 Mandate.

Diese letzte Kombination ist, wie gesagt, wegen der grundsätzlichen Stellung unserer Partei gegen den Eintritt in eine mit bürgerlichen Parteien gemischte Regierung vollständig ausgeschlossen. Trotz aller beweglichen Worte, die das Zentralorgan der Rechtssozialisten an unsre Adresse richtete. Ob die Möglichkeit einer Arbeiterregierung gegeben ist, die sich aus den sozialistischen Parteien und den Arbeitervertretern des Zentrums und der Demokraten zusammensetzen würde, erscheint kaum aussichtsreicher. Es blieben also nur die andern Kombinationen, die Bildung einer durch die Deutsch-Volksparteiler erweiterten Koalition, oder die rein bürgerliche Regierung.

Ueber die Haltung der Parteien zu diesen Möglichkeiten läßt sich noch nichts Genaues sagen. Vorläufig zeigen die bisherigen Koalitionsparteien sich sehr spröde. Der Vorwärts hält die Zeit für „solche Späße“, wie er den Gedanken

einer Koalition mit der Volkspartei nennt, zu erst. Bekanntlich haben Scheidemann und andre Führer der Rechtssozialisten im Wahlkampf mehrfach erklärt, daß ihre Partei in eine Regierung mit den Streikemännern nicht eintreten werde. Es muß sich jetzt zeigen, ob diese Worte nicht gemacht werden. Der Vorwärts erwartet übrigens von den Unabhängigen, daß sie sich zu dem schwierigen Problem, wie sie aus den Wahlen und zum Teil auch aus ihren Erfolgen entstanden sind, in eindeutiger und verbindlicher Weise äußern. So wie bisher gehe es auf keinen Fall weiter, daß die Sozialdemokratie die notwendige grobe Arbeit für den Sozialismus und die Arbeiterbewegung leistet und dafür die Prügel einsteckt, die ihr von einer sehr ungnädigen Obrigkeit verabreicht werden. Die klare Antwort der Unabhängigen Sozialdemokratie wird nicht auf sich warten lassen, wir haben sie oben schon gegeben, und unser Berliner Parteiorgan, die Freiheit, hat sich im selben Sinne erklärt. Sie hält die Bildung einer bürgerlichen Regierung für das natürlichste. Die deutschen Besitzenden, so schreibt sie, haben am 6. Juni ein Bekenntnis abgelegt, sie haben gewählt und nun müssen sie die Verantwortung tragen, sie mögen den Versuch machen zu zeigen, wie sie jene herrlichen Zeiten herbeiführen wollen, die sie bei den Wahlen in Aussicht gestellt haben.

Die demokratischen Organe haben noch keine gemeinsame Linie gefunden. Das Berliner Tageblatt äußert sich sehr ablehnend gegen die Teilnahme an einer Regierung, in der die Demokraten nur als Besetzte angesehen würden und in der sie sogar mit Persönlichkeiten arbeiten müßten, die sich durch eine unanständige und unehrliche Bekämpfung der Demokratie in die Höhe gerungen haben.

Auch die Berliner Volkszeitung ist ähnlicher Ansicht. Aber wenn das geschwollene Kraut- und Schlotjunkerturn sich außerstande erklären sollte, eine Regierung zu bilden, dann sei es Pflicht der bisherigen Koalition im Interesse des Landes eine Erweiterung nach links hin zu versuchen.

Die Presse der Rechten scheint die Unterstützung der Demokraten durch die Verhüllung der klaren Umrisse, durch das Mäntelchen der Fachministerien erkaufen zu wollen.

Aus diesen Stimmen läßt sich wahrscheinlich noch nichts ableiten. Das Bild wird sich erst in einigen Tagen ergeben.

## Der Vormarsch der U. S. P.

### Im Spiegel der Parteipresse.

Der große und eindrucksvolle Sieg, den die Unabhängige Sozialdemokratie am 6. Juni an ihre Fahne geheftet hat, beschließt heute als das wichtigste und zugleich mit dem Erwachen des alten Nationalsozialismus) auch augenfälligste Symptom des Wahlsonntags die gesamte Presse. Dieser unser Sieg besteht in der Sammlung der deutschen Arbeiterklasse unter dem Zeichen des Klassenkampfes des revolutionären Proletariats nach seiner positiven Seite hin, nach seiner negativen Seite hin jedoch sowohl in dem Bankrott des Harmonisocialismus der Rechten als auch in dem Ausbleiben des Erfolges für die kommunistische Abspaltung und Sektengründung. Von diesen drei Gesichtspunkten aus betrachtet denn auch die Parteipresse das bis heute erkennbare Ergebnis des 6. Juni.

So urteilt die Freiheit über die kommunistische Niederlage, daß sich in ihr die Erkenntnis der Arbeiterklasse ergiebt, daß nicht die Revolution der revolutionären Kämpfe in mutwilliger und unerschütterlicher Eigenbrödelerei, sondern ihre Zusammenfassung das Gebot der politischen Notwendigkeit ist. Unter Berliner Organ führt dann fort:

„Für niemanden haben die Kommunisten für die Arbeiterbewegung Bedeutung erlangt. Nur in Chemnitz, wo sie von Anfang an die prinzipiellen und tatsächlichen Grundzüge der U. S. P. eingehalten haben, haben sie etwas über 80 000 Stimmen und ein Mandat. Ob sie sonst auch in den einzelnen Kreisen einen Sitz erlangt haben, steht dahin, ist aber nicht sehr wahrscheinlich.“

Nach einer bürgerlichen Devisenagentur würden die Kommunisten insgesamt 6 Mandate, allerdings — mit jener Chemnitzer Ausnahme — auf dem indirekten Wege der Reichstagswahl, falls eine sicherliche nicht gerade imponierende Ziffer, die dazu noch nicht einmal Aussicht hat, durch noch etwa eintreffende Wahlstimmen erhöht zu werden.

Ebenso urteilt wie die Freiheit urteilt die Blauerer Volkszeitung über den Mißerfolg der R. P. D. in der Reichstagswahl. Die Zeitung sagt: „In Berlin sind unter 600 000 sozialistischen Stimmen ganze 15 000 kommunistisch.“ Auch die Zahlen aus den anderen Großstädten erzählen in deutscher Sprache, in wie geringem Maße die von den Kommunisten beliebten Mittel der Klassenkampfesführung die Proletarier gewinnen kann. Was auch die Wahlenthaltung der R. P. D. die kommunistische Bewegung noch etwas schwächer erscheinen lassen als sie ist, als Massenbewegung kann sie in Deutschland nicht angesprochen werden. Und sie wird es nie werden.“

Nicht minder stark wie die Feststellung der Tatsachen des 6. Juni beschließen die Parteipresse naturgemäß die notwendigen Schlussfolgerungen, die aus jenen Tatsachen zu ziehen sind. Allgemein wird das Resultat der Wahl, die Sammlung der Arbeiterklasse um das Sturmbanner des Klassenkampfes und die Erkämpfung der reaktionären Triebe in der Bourgeoisie als das Signal zu größeren und schwereren Kämpfen um die politische und wirtschaftliche Macht in Deutschland angesehen, sei es nun, daß diese sich im neuen Parlament oder außerhalb seiner Wände abspielen mögen.

Die „Freiheit“ mahnt, diesen unausbleiblichen Kämpfen mit Stolz und Stillschweigen entgegenzutreten.

„Dem Zusammenbruch der Bourgeoisie zu einem reaktionären Woz steht die zunehmende Gefährlichkeit der Arbeiterklasse im Lager der Unabhängigen Sozialdemokratie gegenüber. Mit ruhiger Zuversicht können wir deshalb den kommenden Ereignissen entgegensehen, in denen wir Wahrheit werden wird, was in unserem Leipziger Aktionsprogramm verkündet ist: Die Unabhängige Sozialdemokratie wird in diesen Kämpfen, in denen sich die Einheit der Arbeiterklasse wiederherstellen wird, die Führerin und Bannerträgerin der sozialistischen Entwicklung sein.“

Im gleichen Sinne urteilt das Halle'sche Volksblatt: „Nur eines lassen die Wahlen jetzt schon mit voller Klarheit erkennen: die Klassengegensätze zwischen der äußersten Rechten und der äußersten Linken treten in ausgeprägter Schärfe hervor. Und das ist die Situation für die unauflösblichen Entscheidungskämpfe zwischen der bürgerlich-kapitalistisch-militärischen Reaktion und dem revolutionären Proletariat. Für diese Kämpfe gilt es nun, sich mit aller Kraft zu rüsten.“

Die Neue Zeitung in Jena gibt denselben Gedanken Ausdruck, indem sie schreibt: „Die U. S. P. D. im Reich kann sich rühmen, die kapitalistisch vererritten und veräußerten Wahlen zum neuen Parlament der Gegenrevolution zu einem befruchtenden Klassenkampf gestaltet und damit der revolutionären Entwicklung, die wir weder hemmen noch ihr ausweichen können, einen festen Stein aus dem Wege geräumt zu haben.“

Auch diese harten Tatsachen der nahen Zukunft erfordern das Ziehen notwendiger Folgerungen. Auf sie weist die Neue Zeitung mit Recht an, wenn sie meint:

„Die Quittung für die Zerlegung des Proletariats hat, scheint es, der 6. Juni gebracht. Die Schaffung der Einheit des Proletariats tritt erneut und mit zwingender Notwendigkeit denn je an die sozialistischen Parteien heran.“

Ebenso spricht sich die W. a. n. d. e. b. u. r. g. e. r. P. o. l. i. t. i. s. t. i. c. h. e. n. z. e. i. t. u. n. g. aus, die meint: „Das Parlament spricht nicht das letzte Wort im Entscheidungskampfe. Wir gehen jetzt verstärkt hinein, um es zur weiteren Aufklärung der Massen zu benutzen. Der Einigungswille wird wachsen, angesichts der erstickten Reaktion. Die Einigung markiert auf dem Boden unserer Grundsätze. Und damit ist der endgültige Sieg der sozialistischen Sache gewiss, trotz alledem.“

Eine praktische Folgerung aus der Wahl für die Parteiarbeiter der nächsten Zukunft, die auch wir vollständig unterstützen und nachdrücklich empfehlen möchten, zieht schließlich die Eisenacher Volkszeitung, wenn sie darauf hinweist, daß unter den Frauen härter für den Sozialismus gewonnen werden mußte. Sie schließt aus dem Eisenacher Wahlergebnis, daß hier die produktiv schaffende Männerwelt sich in der

Mehrzahl für den Sozialismus entschieden habe, während sich die Frauen für die kapitalistische Ordnung eingeleitet hätten. Dieser Dankesflug zum Schutz des Kapitalismus dürfte, so meint unser Bruderorgan, wohl auf der ganzen Linie zu verzeichnen sein. Es mahnt deshalb:

„Mit doppelter Kraft haben wir uns der politischen Aufgabe der Frauen zuwenden. Die Furcht vor dem roten Tyrann muß auch bei ihnen vertilgt werden.“

Diese Mahnung möchten auch wir an alle die Stellen in der Organisation weitergeben, die sie ansetzt.

## Die bürgerliche Presse

macht bis zur Stunde so ziemlich allgemein hinsichtlich unseres Wahlkampfes aus ihrem Verne eine Mordgrube und schweigt sich aus. Nur das führende Zentrumblatt, die Königlich-Preussische Volkszeitung, kann den wilden Schmerz nicht mehr zurückhalten und beicht in folgendes Bekenntnis aus:

„Ganz rapid ist die Zahl der Stimmen der Unabhängigen emporschnellen — ein wahrhaft niederbrütendes Symptom dieser Wahl. Diese Erscheinung ist bedrohlich; sie wird im Lager der Mehrheitssozialisten alarmierend wirken, und die Gefahr, daß diese Partei unter dem Einflusse Scheidemanns in das Zielwasser der Unabhängigen einzulauern suchen wird, ist naheliegender. Wenn das Wirkliche werden sollte, gewinnen die Einigungsbestrebungen in den sozialistischen Parteien an Boden. Ueberflüssig zu bemerken, daß dies von größter Bedeutung für die zukünftige Mehrheitsbildung im Reichstag sein würde.“

Die „Gefahr“ der Einigung des Proletariats soll anscheinend faktisch dazu dienen, auf die Notwendigkeit der bürgerlichen Einigung hinzuwirken. Mit anderen Worten: Das Zentrum setzt seine Regierungsfähigkeit in einem Rechtsblock an; es verläßt die Erbsbergerische Koalitionspolitik der sogenannten Mitte. Dieses Symptom ist für die weitere Entwicklung äußerst beachtlich. Der Zentrumsvorstand Trübner hat in die Verbindung des Zentrums mit den Rechtsparteien schon vor den Wahlen angekündigt. Das Wegschleichen der Königlich-Preussischen Volkszeitung würde nunmehr die Bestätigung sein.

Ueber den Mißerfolg der Kommunisten leistet sich ferner die anaristisch-deutschnationale Deutsche Tageszeitung noch folgende Scharfsinnigkeit:

„Besonders auffallend ist die Maßlose Gefolgschaft, über die die Kommunisten verfügen. Aber es wäre wäre fallig, daraus etwa zu ziehen die Schlußfolgerung, daß unsere innere Lage zu stehen. Einmal hat sich bekanntlich die kommunistische Arbeiterpartei an den Wahlen überhaupt nicht beteiligt, und zum anderen verfügen die Kommunisten im Falle einer Gewaltaktion nicht nur über die bereitwillige und getreue Gefolgschaft des gesamten Großhandels und des gewerbetreibenden Kleinhandels, sondern mit Sicherheit auch über große Teile dorer, die getrennt für die Unabhängigen gestimmt haben.“

Auch dieses Gerücht ist zu durchsichtig; als daß nicht die Tendenz der Bildung des schwarz-blauen Regierungsblokes gegen die Arbeiterschaft allzu deutlich hindurchschimmert.

## Der Wahlausfall in Sachsen.

So weit sich das Ergebnis der Wahl in Sachsen jetzt überblicken läßt, zeigt es die scharfe Trennung zwischen der Reaktion und dem Sozialismus. Die alten reaktionären Nationalliberalen sind in Scharen von der Demokratischen Partei zur Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen geflohen und auch von dem Zuzug aus bürgerlichen Kreisen, namentlich von Beamten, den die sogenannte Mehrheitssozialdemokratie nach der Revolution hatte, hat sich ein Teil wieder ins ganz bürgerliche Lager zurückgefunden, was die Blätter der Rechtsparteien mit besonderer Genugtuung verzeichnen. Schwer gerührt hat sich an den Rechtssozialisten ihre arbeiterverräterische Politik, sie haben in ganz Sachsen und ohne Ausnahme der Bezirke eine fast gleichmäßige Niederlage erlitten. In Chemnitz-Stadt, die eine Ausnahme zu machen scheint, haben folgende Umstände den totalen Zusammenbruch verhindert. Zunächst hat die sogenannte Chemnitzer Richtung schon seit einem halben Jahre eine Schwänkung nach links vorgenommen und wenn sie auch keine entsprechenden Taten folgen ließ, so hat sie doch in ihrem Blatt die Moskese Politik bekämpft und beim Rappischen Staatsreich mit den Kommunisten und unsern Genossen zusammen die Abwehr der Reaktion betrieben. Diese Haltung hat die Chemnitzer Mehrheitsler vor dem Schicksal bewahrt, das ihre Genossen im Leipziger und Dresdner Bezirk erlitten hat. Im Chemnitzer Bezirk selbst haben die Mehrheitsler indes eine beinahe eben so große Niederlage erlitten wie ihre Leipziger und Dresdner Genossen, Stadt und Bezirk Wahren hingegen sind Hochburgen unserer Partei geworden. Unstre Bewegung in Chemnitz selbst ist immer noch zu schwach, um die Mehrheitsler vernichtend niederzuräumen, wozu noch kommt, daß Chemnitz die Hochburg der „Kommunisten“ ist. Diese haben es im Chemnitzer Bezirk auf 82 000 Stimmen gebracht, aber nicht etwa wegen ihrer kommunistischen Lehre oder Taktik, sondern weil sie die Taktik unserer Partei nachahmen. Würden sie sich dieser Taktik nicht bedienen, so wäre ihr Einfluß und Erfolg nicht so groß, daß sie einen Kandidaten durchgebracht hätten.

Die jershmeterndste Niederlage haben die Rechtssozialisten im Dresdner Bezirk erlitten. Von den 916 000 wahlberechtigten Stimmen haben sie bei der Nationalparlamentarierwahl 465 000 und sieben Abgeordnete erhalten, diesmal 164 000 Stimmen und zwei Abgeordnete. Besonders in den ländlichen Bezirken des Dresdner Kreises sind den Mehrheitslern die Wähler in hellen Haufen davongelaufen.

Im Gegensatz zum Niederbruch der „Mehrheitsler“ steht der glänzende Aufschwung unserer Partei. In der Stadt Dresden stieg die Stimmzahl unserer Partei von 9638 auf 54 816 und im Bezirk von 46 976 auf 137 090. Die Niederlage der Rechtssozialisten ist nicht etwa ihrer volksverräterischen Politik geschuldet, sondern, wie Herr Nitzsche in der Dresdner Volkszeitung erklärt, dem „Unverstand und der Unverschämtheit“.

Soweit das Zahlenmaterial einen Schluß zuläßt, zieht die Unabhängige Sozialdemokratie als stärkste Fraktion von Sachsen in den Reichstag. Bisher hatte sie drei Mandate, nun wird sie neun haben. Unstre Partei markiert also als stärkste Partei in Sachsen, trotz der ungeheuren Schwierigkeiten im Wahlkampf. Das revolutionäre Proletariat Sachsens hat sich unter der Führung der Unabhängigen Partei gesammelt und der Zustrom zur Partei wird nun erst recht einsehen. Wenn in Sachsen die Rechtssozialisten gewollt hätten, so hätte hier die Sozialdemokratie mit der Reaktion längst Schluß machen können, denn die Revolution hat, wie die Wahl zur Nationalparlamentarierwahl gezeigt, die überwiegende Mehrheit des Volkes hinter den sozialistischen Parteien gesehen. Satt sozialistische haben die Mehrheitsler kapitalistische Politik getrieben und damit die Reaktion wieder gestärkt. Den gleichen verdienten Lohn wie die Mehrheitsler haben die Demokraten, die statt ihre Gegner von rechts zu bekämpfen, fortgesetzt den Kampf gegen die Unabhängige Sozialdemokratie geführt haben; nun sind sie von ihren Gegnern verschlungen worden. Von den sieben Mandaten haben sie mit Not und Mühe drei gerettet.

In Sachsen stellt sich das Ergebnis der Wahl wie die Vertretung nach Kreisen geordnet folgendermaßen dar:

## Wahlkreis Leipzig:

Unabhängige:	267 609	(238 994)
Mehrheitssozialisten:	57 813	(128 028)
Demokraten:	53 703	(177 612)
Zentrum:	2 554	(3 190)
Kommunisten:	12 830	(—)
Deutsche Volkspartei:	132 748	(—)
Deutschnational:	107 080	(72 060)
Deutschnat.:	2 674	(—)

### Abgeordnete:

- 4 (3) Unabh.: Geier, Fr., Geier, Wipplig, Koffel.
- 0 (2) Mehrheitssoz.
- 0 (2) Demokraten
- 2 (2) Deutsche Volkspartei: Dr. Frhr. v. Berones, Tsch.
- 1 (1) Deutschnational: Dr. Schütz.

## Wahlkreis Dresden-Bauhen:

Unabhängige:	137 080	(46 976)
Mehrheitssoz.:	17 600	(46 976)
Demokraten:	74 410	(87 888)
Zentrum:	7 094	(10 377)
Kommunisten:	12 525	(—)
Deutsche Volkspartei:	181 828	(97 257)
Deutschnational:	118 816	(120 683)
Kaufer Wp.:	4 887	(—)

### Abgeordnete:

- 2 (0) Unabh.: Fleischer, Schmeier.
- 0 (2) Mehrheitssoz.: Kutz, Schmidt.
- 2 (2) Demokraten: Dr. Kutz.
- 1 (1) Deutsche Volkspartei: Dr. Heine, Dr. Sorge.
- 1 (2) Deutschnational: Dr. Reicher.

## Wahlkreis Chemnitz-Zwickau:

Unabhängige:	152 073	(50 008)
Mehrheitssoz.:	282 057	(513 955)
Kommunisten:	82 018	(—)
Zentrum:	2 384	(8 727)
Demokraten:	75 540	(188 876)
Deutschnat.:	1 291	(—)
Deutsche Volkspartei:	148 616	(—)
Deutschnational:	155 619	(117 074)

### Abgeordnete:

- 2 (0) Unabh.: Nittel, Kuhn.
- 4 (8) Mehrheitssozialisten: Kühn, Meier, Wollenbude, Fran Schilling.
- 1 (3) Demokraten: Brodau.
- 1 (0) Kommunisten: Seferl.
- 2 (0) Deutsche Volkspartei: Behninghaus, Fintelstein.
- 2 (1) Deutschnational: Biener, Dr. Barth.

## Reichstimmverteilung in Sachsen:

Wahlkreis:	Unabh.	D. Vp.	Dem.	Ztr.	Soz.	Unabh.	Kom.
Leipzig:	47 080	12749	53 703	2 554	57 013	27 009	12 830
Dresden:	58 815	11 828	14 410	7 094	44 005	17 080	12 825
Chemnitz:	85 019	28 018	15 549	2 384	42 957	32 075	22 018
	141 094	48 103	88 662	12 032	145 175	77 064	47 428

Abg. auf Grund d. Abstimmungs: 2 — 1 — 2 1

Reichstimmverteilung: 21 494 48 193 23 682 12 032 25 176 17 084 47 428

Folgende Abgeordnete sind nun auf Grund der Listenverbindung als gewählt zu betrachten.

- 1 Unabhängiger (Chemnitz): Buchta.
- 2 Mehrheitssozialisten (Leipzig und Dresden): Winkler, Rahmann.
- 1 Demokrat (Leipzig): Dr. Goeh.
- 2 Deutschnationale (Dresden und Leipzig): Domsch, Dr. Hoehsch.

Die parlamentarische Vertretung Sachsens im neuen Reichstag sieht so aus:

Reichstag:	Unabhängige	Mehrheitssozialisten	Kommunisten	Demokraten	Deutsche Volkspartei	Deutschnationale
	3	17	1	7	4	2
	33	32				

## Das Ergebnis in Groß-Berlin.

Nach den bisher vorliegenden Zählungen hat unsere Partei in Berlin ungefähr 470 000 Stimmen aufgebracht gegen 800 072 Stimmen im Jahre 1910. Die Hälfte sämtlicher abgegebenen Stimmen hat die U. S. P. D. erhalten. Auf unsere Partei entfallen 7 Mandate gegen 4 Mandate im Jahre 1910. Danach sind gewählt: Ries, Eichhorn, Ledebour, Crispian, Wofes, Adolf Hoffmann, Walzahn.

Aus Zeltow-Weesow liegt bisher folgendes Resultat vor: U. S. P. D. 245 040 Stimmen, S. P. D. 142 920, R. P. D. 6010, Demokraten 78 566, Deutsche Volkspartei 103 091, Deutschnationale Volkspartei 110 740, Wirtschaftl. Vereinig. 4024, Zentr. 17 281 Stimmen. Somit sind vier Kandidaten unserer Partei gewählt, und zwar die Genossen Zubeil, Däumig, Löwenstein und Anna Remly. — Am vorigen Jahre entfielen in diesem Kreise auf die Parteien folgende Stimmengahlen: U. S. P. D. 128 860 (1 Mandat), S. P. D. 603 040 (5 Mandate), Dem. 180 851 (2 Mandate), D. Sp. 65 476 (1 Mandat), Dnat. Sp. 100 047 (1 Mandat), Zentr. 10 872 (kein Mandat).

In Niederbarnim hat unsere Partei nach den bisherigen Zählungen ungefähr 270 000 Stimmen bekommen gegen 188 007 bei den Wahlen zur Nationalparlamentarierwahl. Vier Abgeordnete sind demnach schon sicher gewählt, die Genossen: Dr. Dreißwiedt, Brühl, Frieda Wulf, Staab.

## Wahlkreis-Ergebnisse.

1. Wahlkreis (Ostpreußen).  
Wählt später.
- 2.—4. Wahlkreis (Groß-Berlin).  
Siehe oben.
5. Wahlkreis (Frankfurt a. D.).  
Amtliches Ergebnis: 4 des Wahlkreises: Sozialdemokraten 85 000, Unabhängige 51 000, Demokraten 35 000, Zentrum 17 000, Deutsche Volkspartei 63 000, Deutschnationale 44 000, Kommunisten 4700 Stimmen. Es entfallen demnach voraussichtlich auf die Sozialdemokraten, die Unabhängigen, die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationalen je 1 Abgeordnete.
6. Wahlkreis (Pommern).  
Stettin, 7. Juni. 6. Wahlkreis Pommern. Amtliches Wahlergebnis: Unabhängige 140 065, 2 Abgeordnete; Sozialdemokraten 104 902, 2 Abgeordnete; Deutsche Volkspartei 161 015, 2 Abgeordnete; Christliche Volkspartei 6382, Deutschnationale 277 453, 4 Abgeordnete; Deutsch-Demokraten 35 904, Reformgruppe 6511, Kommunisten 9120, Wirtschaftsbund 1755.
7. Wahlkreis (Mecklenburg).  
Schwerin, 7. Juni. Bis heute mittag 12 1/2 Uhr wurden im Wahlkreis Mecklenburg-Wüben gezählt: Deutschnationale 91 893, Deutsche Volkspartei 73 799, Wirtschaftsbund 20 800, Zentrum 1671, Demokraten 44 446, Sozialdemokraten 105 040, Unabhängige 44 227, Kommunisten 4434. Es fehlen noch 126 ländliche Bezirke, die an dem Endergebnis wenig ändern werden. Es entfallen demnach auf die Deutschnationalen 1 Sitz, die Deutsche Volkspartei 1 Sitz und die Sozialdemokraten 2 Sitze.
8. Wahlkreis (Westfalen).  
Belmünster, 7. Juni. 831 172 Stimmen. Davon entfallen auf die Unabhängigen 94 851, Deutschnationalen 118 870, Deutsche

Wahlkreis 112 173, Zentrum 110 571, Demokraten 84 111, Sozialdemokraten 813 047, Kommunisten 3100, Deutsche Mittelstandspartei 15 840. Demgemäß verteilten sich die Mandate wie folgt: Deutschnationale 1, Deutsche Volkspartei 1, Zentrum 2, Sozialdemokraten 6, Unabhängige 1. Das bedeutet für die Deutschnationalen den Verlust von 1 Mandat, für die Deutsche Volkspartei den Gewinn von 1 Mandat, für die Demokraten den Verlust von 2 Mandaten, für die Sozialdemokraten den Verlust von 1 Mandat, für die Unabhängigen den Gewinn von 1 Mandat.

8. Wahlkreis (Elsass). Vorläufiges Wahlergebnis: Deutschnationale 48 268, Deutsche Volkspartei 65 161, Zentrum 20 422, Demokraten 45 180, Sozialdemokraten 67 803, Unabhängige 38 530 Stimmen. Es entfallen somit voraussichtlich auf die Deutsche Volkspartei und die Sozialdemokraten je ein Mandat.

9. Wahlkreis (Elsass). Vorläufiges Wahlergebnis: Deutschnationale 48 268, Deutsche Volkspartei 65 161, Zentrum 20 422, Demokraten 45 180, Sozialdemokraten 67 803, Unabhängige 38 530 Stimmen. Es entfallen somit voraussichtlich auf die Deutsche Volkspartei und die Sozialdemokraten je ein Mandat.

10. Wahlkreis (Oberpfalz). Wahlkreis (Oberpfalz). Vorläufiges Wahlergebnis: Deutschnationale 130 524, Deutsche Volkspartei 117 035, Demokraten 113 632, Zentrum 12 786, Sozialdemokraten 259 787, Unabhängige 157 303, Kommunisten 8721, Nationaldemokraten 1410.

Gewählt: Deutschnationale: 2 (Schleier, Kieseberg), Deutsche Volkspartei: 1 (Dr. Kulenkamp), Demokraten: 1 (Sälfer), Sozialdemokraten: 4 (Rauer, Elberich, Helms, Bender), Unabhängige 2 (Strand, Wittmann). Die Deutsche Volkspartei, die Demokraten und die Unabhängigen dürften durch die Stimmen im Wahlkreisverband noch je einen Abgeordneten mehr erhalten.

12. Wahlkreis (Merseburg). Wahlkreis 12, Merseburg. Dnall. 05 700, D. W. 08 410, Dem. 65 783, Centr. 4502, Soz. 40 988, Unabhängige 220 941, Rom. 4087. Gewählt: Dnall. 1 (Demeter), D. W. 1 (Dr. jur. Greiner), Dem. 1 (Kellus), Unabh. 3 (Kunert, Koenen, Düwel).

13. Wahlkreis (Groß-Hörsing). Wahlkreis 13: Hörsing. Dnall. 137 751, D. W. 191 272, Dem. 80 220, Centr. 15 208, Soz. 102 610, Unabhängige 274 127, Rom. 17 828. Gewählt: Dnall. 2 (Graef, Dillabel), D. W. 3 (Reuther, Dr. Richter, v. Helm, Prall), Dem. 1 (Gertrud Künner), Soz. 1 (Kellus), Unabh. 4 (Wol, Mehrhof, Dr. Rosenfeld, Wurm, Waisel).

14. Wahlkreis (Schleswig-Holstein). Wahlkreis (Schleswig-Holstein). Vorläufiges Wahlergebnis: Sozialdemokraten 215 920, Unabhängige 84 404, Demokraten 67 720, Deutsche Volkspartei 84 248, Deutschnationale Volkspartei 60 756, Kommunisten 2027, Nationaldemokraten 202, Christliche Volkspartei 6802, Polen 252, Deutsch-Hannoversche Partei 281. Demnach entfallen voraussichtlich auf die Sozialdemokraten 3, die Unabhängigen 1, die Demokraten 1, die Deutsche Volkspartei 1, Deutschnationale 1 Abgeordnete.

15. Wahlkreis (Hamburg). Hamburg, 7. Juni. Amliches Ergebnis aus dem Wahlkreis 15, Hamburg (Schleswig-Holstein-Hamburg): Sozialdemokraten 215 920, Unabhängige 84 404, Demokraten 67 720, Deutsche Volkspartei 84 248, Deutschnationale Volkspartei 60 756, Kommunisten 2027, Nationaldemokraten 202, Christliche Volkspartei 6802, Polen 252, Deutsch-Hannoversche Partei 281. Demnach entfallen voraussichtlich auf die Sozialdemokraten 3, die Unabhängigen 1, die Demokraten 1, die Deutsche Volkspartei 1, Deutschnationale 1 Abgeordnete.

16. Wahlkreis (Mecklenburg). Es fehlt noch ein ländlicher Kreis, was aber an dem Gesamtergebnis nichts ändern kann. Unabhängige 103 261, Sozialdemokraten 112 474, Christlich-sozialistische Partei 1251, Zentrum 184 840, Demokraten 70 038, Hannoversche Partei 20 021, Deutsche Volkspartei 141 442, Deutschnationale 23 100, Kommunisten 12 788.

Gewählt: Deutsche Volkspartei: 2 (Dahnemann, Dr. Glöckner), Demokraten: 1 (Koch), Zentr.: 2 (Wurlage, Pennemann), Sozialdemokraten: 1 (Walgand), Unabhängige 1 (Hentke).

17. Wahlkreis (Ost-Hannover). Deutschnationale: 12 200, Deutsche Volkspartei: 32 320, Demokraten: 14 870, Zentrum: 5000, Sozialdemokraten: 61 081, Unabhängige: 68 608, Kommunisten: 1501.

Gewählt sind: Soz. 1 (Reise), Unabh. 1 (Ward).

18. Wahlkreis (Südharz-Braunschweig). Vorläufiges amtliches Wahlergebnis: Sozialdemokraten 205 450, Deutsch-Hannoversche Partei 169 665, Zentrum 47 931, Demokraten 60 551, Deutsche Volkspartei 193 038, Unabhängige 176 842, Deutschnationale 66 111, Deutsch-Sozialisten 647, Nationaldemokraten 635, Kommunisten 4805 Stimmen. 50 Wahlbezirke stehen noch aus, namentlich in Braunschweig.

19. Wahlkreis (Westfalen-Nord). Deutschnationale: 63 013, Deutsche Volkspartei: 119 385, Demokraten: 48 032, Zentrum: 310 220, Sozialdemokraten: 213 228, Unabhängige: 76 182, Kommunisten: 18 000, Deutsch-Sozialisten: 983, Polen: 10 362.

Gewählt sind: Deutschnationale: 1 (Dr. Jugenberg), Deutsche Volkspartei: 1 (Dr. Hugo), Zentrum: 5 (Herold, Stegerwald, Dr. Schreiber, Hempel und Lange-Hegemann), Sozialdemokraten: 3 (Severing, Jansch und Schred), Unabhängige: 1 (Gent).

20. Wahlkreis (Westfalen-Süd). Deutschnationale: 69 772, Deutsche Volkspartei 191 200, Demokraten: 69 783, Zentrum: 828 002, Sozialdemokraten: 244 130, Unabhängige: 231 511.

Gewählt: Deutschnationale: 1 (Dr. Jugenberg), Deutsche Volkspartei: 3 (Winnefeld, Dr. Böker, Weisermann), Zentrum: 5 (Ambsch, Schulz-Gahmen, Becker, Rheinländer, Frau Neuhaus), Sozialdemokraten: 4 (König, Hue, Frau Schulz, Hausmann), Unabhängige: 3 (Ludwig, Teuber, Dellingshausen).

21. Wahlkreis (Hessen-Nassau). Kassel, 7. Juni. 21. Wahlkreis Hessen-Nassau. Vorläufiges Wahlergebnis: Deutschnationale 155 000, Deutsche Volkspartei 154 000, Zentrum 187 000, Demokraten 90 000, Sozialdemokraten 241 000, Unabhängige 110 000, Kommunisten 10 000. 400 Wahlbezirke stehen noch aus.

22. Wahlkreis (Hessen-Darmstadt). Darmstadt, 7. Juni. 22. Wahlkreis Hessen-Darmstadt (Hessen). Amtliches Wahlergebnis: 30 Wahlbezirke stehen noch aus. U.S.P. 71 128, S.P.D. 177 094, R.P.D. 3033, Deutsche Volkspartei 92 380, Zentrum 94 250, Demokraten 62 181, Bauernbund und Hessische Volkspartei 70 056. Gewählt sind demnach voraussichtlich: U.S.P. 2, S.P.D. 1, D. W. 1, Zentr. 1, Dem. 1, Bauernbund und Hessische Volkspartei.

23. Wahlkreis (Rhein-Walden). Deutschnationale 16 834, Deutsche Volkspartei 64 177, Demokraten 21 855, Zentrum 169 218, Sozialdemokraten 92 206, Unabhängige 39 350, Kommunisten 22, Christl. Ref. 11 012. Gewählt: Zentrum 2 (Triborn, Teufel), Soz. 1 (Dr. Meerfeld).

24. Wahlkreis (Koblenz-Trier). Deutschnationale 18 980, Deutsche Volkspartei 40 842, Demokraten 7426, Zentrum 120 533, Sozialdemokraten 27 481, Unabhängige 13 118, Christl. Ref. 10 204. Gewählt: Zentrum 2 (Dr. Kaas, Koyles).

25. Wahlkreis (Düsseldorf-Ost). Deutschnationale 90 220, Deutsche Volkspartei 78 988, Demokraten 20 520, Zentrum 162 771, Sozialdemokraten 76 416, Unabhängige 194 330, Kommunisten 10 525.

Gewählt sind: Deutschnationale 1 (Koch), Deutsche Volkspartei 1 (Kempes), Zentrum 2 (Giesberts, Marx), Sozialdemokraten 1 (Diermeier), Unabhängige 3 (Frau Hues, Frau Merbel).

26. Wahlkreis (Düsseldorf-West). Düsseldorf, 7. Juni. Endergebnis. 26. Wahlkreis Düsseldorf-West. Demokraten 38 812, Deutschnationale Volkspartei 44 280, Deutsche Volkspartei 80 812, Zentrum 301 404, Christliche Volkspartei 8445, Mehrheitssozialisten 60 740, Unabhängige 68 520, Kommunisten 80 845, Polen 10 006.

27. Wahlkreis (Oberbayern). Bayr. W. 157 280, Mittelp. 170 651, D. W. 68 070, Dem. 183 286, Centr. Wp. 730 401, Soz. 331 808, Unabh. 269 002, Rom. 48 777, D. W. 1002.

Gewählt: Bayr. W. 2 (Eisenberger, Pfeifer), Mittelp. 2, Dem. 2 (Gamm, Eder), Bayr. Wp. 12 (Dr. Mayer, Dienerleiter, Lang, Schwarzer, Hand, Gamminger, Prof. Baum-Brumann, Wenschel, Weisler, Kaud, Hof, Feld), Soz. 5 (Kner, Simon, Prof. W. Gruber, Dr. Moser), Unabh. 4 (Mitterleiner, Thomas, Toller, Meißel).

28. Wahlkreis (Niederbayern, Oberpfalz). (Zellergebnisse). Landshut: Dnall. 094, Bayr. Wp. 0100 (3564), Soz. 1002 (4427), Unabh. 1210 (32), Rom. 654, Bayr. Bauernb. 15 (105). Passau: Dnall. 110, Dem. 272, Bayr. Wp. 4176, Soz. 402, Unabh. 1235, Rom. 75, Bauernb. 931.

29. Wahlkreis (Franken). Nürnberg, 7. Juni. Bis abends 8 Uhr lagen die Reichstagswahlsergebnisse auf 28 Stätten und 37 Wahlkreisen des 28. Reichstagswahlkreises vor. Es fehlen noch zwei Städte und 22 Wahlkreise. Es erhielten die Unabhängigen 183 411, die Sozialdemokraten 140 022, die Deutschnationale Partei 2407, die Bayerische Volkspartei 224 033, die Bayerische Mittelpartei (Deutschnationale Volkspartei) 143 804, die Deutsch-Demokraten 100 828, die Deutsche Volkspartei 27 400 und die Kommunistische Partei 6435 Stimmen.

30. Wahlkreis (Pfalz). Ergebnisse noch nicht gemeldet.

31.-33. Wahlkreis (Sachsen). (siehe oben).

34. Wahlkreis (Württemberg). Wahlkreis 34, Württemberg (Württemberg-Waden): Zahl der abgegebenen Stimmen 1 131 130. Es entfallen auf die Sozialdemokraten 2, Unabhängigen 3, Demokraten 2, Zentrum 4, Bürgerpartei 1, Bauernbund 3 Abgeordnete. Reststimmen: Sozialdemokraten 59 315, Unabhängige 23 220, Demokraten 41 309, Zentrum 29 358, Deutsche Volkspartei 42 000, Bürgerpartei 40 460, Kommunisten 30 011, Bauernbund 16 826.

Stuttgart, 7. Juni. Zum Reichstag sind gewählt: 3 Sozialdemokraten: Keil, Gesandter Hildebrand, Feuerstein; 2 Unabhängige: Crispian, Kemmele; 2 Demokraten: Hausmann, Wöland; 4 Zentrum: Erbacher, Justizminister Wolf, Hellmayer, Andre; 1 Bürgerpartei (Dnall.) Wajlle; 3 Bauernbund: Vogt, Römer, Fran.

35. Wahlkreis (Baden). Wahlkreis 35, Baden (Württemberg-Baden): Vorläufiges Wahlergebnis. Sozialdemokraten 185 800, Unabhängige 100 224, Demokraten 114 046, Zentrum 827 119, Deutsche Volkspartei 65 180, Deutschnationale Volkspartei 112 600, Kommunisten 14 778.

Gewählt sind: 3 Sozialdemokraten: Dolar, Graf, Schöpflin, Medmiller; 1 Unabhängige: Hoff, Graf; 1 Demokrat: Minister Dietrich; 5 Zentrum: Fehrenbach, Diez, Reichsfinanzminister Weich, Erling, Damm; 1 Volkspartei: Dr. Curtius; 1 Deutschnationaler: Dr. Düringer.

Die Gewählten: Unter den Gewählten befinden sich: Rechtssozialisten Reichsauer, Scheidemann, Staatspräsident Ulrich, Dr. David, Berninger, Wiffel, Böbe, Gullav Bauer, Bren, Otto Braun, Kurr und Schilde; Unabhängige: Kunert, Koenen, Düwel, Bod, Dittmann, Jubeil, Böhmig, Dr. Breitscheid, Bontheer, Dittmann, Wörscht, Dr. Rosenfeld, Frau Hues, Frau Hentke; Demosokraten: Dellus, Gertrud Bäumer, Schilling, Koresl, Oberbürgermeister Kall, Dornburg, Schiffer, Böhm, Koch und Dr. Giesler; Zentrum: v. Breniano, Wurlage, Kmbusch, Teilmörs, Giesberts, Marx, Weil, Dr. Spahn und Dr. Hise; Deutsche Volkspartei: Dr. Bremer, Dr. Richter, Finanzminister Dr. Böder, Dr. Heines, Straßmann, v. Kardoff, Marschall, Kurt Sorge, Hugo Sinnes, Chefredakteur Rippler und Clara Menke; Deutschnationale: von Graefe, Wulle, Hammer, Brüß, Mackewitz, Schloß, Hergt, Fuhrmann, Dr. Rosfeld und Justizrat Dietrich.

36. Wahlkreis (Sachsen-West). (siehe oben).

37. Wahlkreis (Sachsen-Ost). (siehe oben).

38. Wahlkreis (Sachsen-Nord). (siehe oben).

39. Wahlkreis (Sachsen-Süd). (siehe oben).

40. Wahlkreis (Sachsen-West). (siehe oben).

41. Wahlkreis (Sachsen-Ost). (siehe oben).

42. Wahlkreis (Sachsen-Nord). (siehe oben).

43. Wahlkreis (Sachsen-Süd). (siehe oben).

44. Wahlkreis (Sachsen-West). (siehe oben).

45. Wahlkreis (Sachsen-Ost). (siehe oben).

46. Wahlkreis (Sachsen-Nord). (siehe oben).

47. Wahlkreis (Sachsen-Süd). (siehe oben).

48. Wahlkreis (Sachsen-West). (siehe oben).

49. Wahlkreis (Sachsen-Ost). (siehe oben).

50. Wahlkreis (Sachsen-Nord). (siehe oben).

51. Wahlkreis (Sachsen-Süd). (siehe oben).

52. Wahlkreis (Sachsen-West). (siehe oben).

Mannheim-Stadt und -Land. Sozialdemokraten 35 320, Unabhängige 24 157, Demokraten 10 900, Zentrum 18 537, Deutsche Volkspartei 14 470, Deutschnationale Volkspartei 10 264, Kommunisten 4447 Stimmen.

Landtagswahlen in Bayern. Zusammen mit den Reichstagswahlen haben in Bayern und Württemberg zugleich die Landtagswahlen stattgefunden. Aus Bayern liegt bis jetzt folgendes Ergebnis vor: Bayerische Volkspartei (Zentr.) 839 002, Dem. 145 200, Soz. 801 205, Unabhängige 250 215, Rom. 42 101, Bayr. Bauernbund 102 480, Mittelstandspartei 207 538.

Die Wahlen zum württembergischen Landtag. Stuttgart, 7. Juni. Bei den Wahlen zum württembergischen Landtag entfielen auf die Sozialdemokratie 175 004, auf die Unabhängigen 145 228, auf die Bürgerpartei 102 318, auf den Bauernbund 103 080, auf die Volkspartei 87 200, auf die Kommunistische Partei 33 178, auf die Deutsche demokratische Partei 101 475, auf das Zentrum 247 102 Stimmen. Die Zusammensetzung des neuen Landtags gestaltet sich wie folgt: Die Sozialisten erhalten 10 Kreis- und 7 Landesabgeordnete, die Unabhängigen 8 Kreis- und 6 Landesabgeordnete, die Bürgerpartei 6 und 4, der Bauernbund 12 und 8, die Deutsche Volkspartei 2 und 2, die Demokraten 9 und 6, das Zentrum 18 und 5, die Kommunisten gehen leer aus. Die bisherigen Koalitionsparteien verfügen somit über 55 Sitze (früher 121), die bisherigen Oppositionsparteien über 40 Sitze (früher 20). Die alten Führer befinden sich unter den Wiedergewählten.

Eine sozialistische Mehrheit in der Bremer Landesversammlung. Der Ausfall der Bremer Bürgerparteiwahlen, die zugleich mit der Reichstagswahl stattfanden, hat die Unabhängige Sozialdemokratie zur ersten Partei in der Bremer Landesversammlung gemacht. Die Landesversammlung besteht aus 120 Mitgliedern, von denen für die nun beginnende Legislatur 37 der U. S. P. D. angehören. Die Rechtssozialisten zählten 22, die die Sozialisten 17, die Deutsche Volkspartei 24, die Deutschnationalen 7, die Kommunisten 7, die Christliche Volkspartei 2 und verbliebene Verursachter 0 Mitglieder. Die Wahlen haben also eine proletarische Mehrheit ergeben: 66 proletarischen Vertretern stehen 50 bürgerliche gegenüber.

Wie sich die Bremischen Rechtssozialisten zur Frage der Bildung einer sozialistischen Regierung verhalten werden, steht noch dahin.

Das Zentrum in der Wahl. Im bürgerlichen Lager war bisher das Zentrum die ewig unüberwindliche und schwerfällige Größe, die jenseits der jeweiligen politischen Strömungen innerhalb der Bourgeoisie sich zu halten vermochte. Es liegt das darin begründet, daß das Kleinrentier im Zentrum unpolitischen Charakters ist und das religiös-katholische Element zu Hauptsache die Wählermassen zusammenfäßt; selbst die Revolution hatte an Zusammensetzung und Nachbereich der schwarzen Partei nicht allzuviel ändern können. Bei der letzten Wahl hat aber sogar auch dieser vierstellige Zentrumsblock der veränderten bürgerlichen Mentalität seinen Tribut zahlen müssen. Durchschnittlich hat das Zentrum selbst in seinen bombastischsten Wahlkreisen, soweit sie großstädtischen Charakter tragen und darum das bürgerliche Element statt des bäuerlichen zu Wort kommen lassen, an Wählerstärke eingebüßt. Es sind das zwar keine großen Verluste; sie machen zumeist nur einen Bruchteil der Gesamtstimmen, manchmal 5 Prozent, selten 8 bis 10 Prozent und darüber aus. Aber die Erscheinung ist doch ganz allgemein und überall bemerkbar. In Dortmund verloren die Nationalen 2000 von ihren 34 070 alten Wählern, in Essen 11 000 von 79 000, in Frankfurt a. M. 3000 von 28 070, in Duisburg 5000 von 31 000 usw. Nur in Süddeutschland hat auch in den Großstädten die bayerische Volkspartei als bayerische Zentrumspezialität ihre Ziffern im allgemeinen behauptet oder sogar um Kleinigkeiten vermehrt.

Der Niedergang des Zentrums, so geringfügig und so allgemein er ist, dürfte zwei Ursachen haben, die auf eine Grundveränderung zurückzuführen werden können. Die eine Ursache ist Erzberger und die andre die Absonderung der „Christlichen Volkspartei“ unter dem Reichs-Oberpräsidenten Erzberger. Beides die Abneigung gegen den „demokratischen“ ehemaligen Reichsfinanzminister, verbunden mit einer schrankenlosen Hege gegen die „Juden und Schieber“, sowie die Gründung der bayerischen „Christlichen Volkspartei“ die Anlehnung des alten Zentrums an die Rechtsparteien hat erleichtert wollen, schärfte man mit der Hege gegen Erzberger weniger auf die „Schieber“ als auf die bestehenden nicht schwebenden Finanz- und Realpolitiker der halbsozialistischen Linken. Zu einer größeren Zahl von Abgeordneten scheint es stellen, wilder Erwartungen, die getrennt marschierende „Christliche Volkspartei“ nicht gebracht zu haben; das Gefüge des Zentrums hat sich wieder einmal als außerordentlich fest trotz allem erwiesen. Immerhin erhält sie in Köln unter Umständen einen Sitz, wo sie etwa ein Zehntel aller Zentrumsstimmen auf sich verzeichnet hat und vielleicht auch noch in einigen anderen Bezirken. Damit ist aber die goldene Brücke nach rechts für das Zentrum gebaut.

Verurteilung deutscher Offiziere. Wie Davos aus Rom meldet, hat das Kriegsgesicht in Abwesenheit verurteilt: Den Oberst Wolff vom 69. Inf. Regt., der beschuldigt war, zwangsweise landwirtschaftliche Maschinen in Epeh requiriert und sie an Soldaten weiter verkauft zu haben, zu zehn Jahren Zwangsarbeit und 5000 Frank Geldstrafe; den Major von Mantuffel vom 112. Inf. Regt., der beschuldigt war, auf Schloß Romecourt Wäsche, Wein und Lebensmittel entwendet zu haben, zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit, so wie einen Luzemburger namens Bausch, der Leinwand gewaschen, ebenfalls wegen Entwendung in Varennes in den Argonnes zu zehn Jahren Zwangsarbeit; einen Feldwebel namens Wismayer vom Gefangenenerlager in Hanlingen wegen angeblicher Mißhandlung zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit, sowie vier seiner Unteroffiziere zu je zwei Jahren Gefängnis.

Verantwortlich für den revolutionären Teil: Oskar Reihner in Pöplitz. Verantwortlich für den Anstößigen: Friedrich Villers, Wörsdorf-Pöplitz. Druck und Verlag: Pöplitz, Buchdruckerei „Kriegsgesicht“, Pöplitz.

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten.

# Alltägliche Bekanntmachungen.

## Raubmord auf der Landstraße zwischen Gallen und Cospa bei Eilenburg. 3000 Mark Belohnung!

Am 12. Mai 1920 (Mittwoch vor Christi-Himmelfahrt), abends in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr, ist der Gutsbesitzer Otto Lübeck aus Cospa bei Eilenburg auf der Landstraße zwischen Gallen und Cospa bei Eilenburg (Gallenischer Grund) ermordet und beraubt worden. Derselbe ist an dieser Stelle der 14-jährige Knecht Paul Werner durch Messerschlag schwer verletzt worden. Lübeck und sein Knecht Werner waren am 12. Mai 1920, vormittags, von Cospa mit einem Kastenwagen voll Kartoffeln nach Leipzig gefahren, um diese dort abzuliefern. Auf dem Heimwege in der Nähe von Taucha sprachen zwei unbekannte Männer Lübeck an und baten um die Erlaubnis, mitfahren zu dürfen. Nachdem diese erteilt war, ließen beide auf. Hinter Gallen in der Nähe des Gallenischen Grundes fielen aus dem Wagen lebenden Buschwerk plötzlich zwei Schüsse. Durch den zweiten Schuss wurde der Knecht Werner schwer verwundet. Dieser sprang vom Wagen herunter und entkam nach Cospa. Erst am anderen Morgen um 5 1/2 Uhr wurde der Wagen mit den Pferden und der Leiche des er-

mordeten Lübeck in der Nähe des Bahnhofes Telewitz aufgefunden. Die Leiche Lübecks wies eine Schussverletzung auf und war beraubt. Die Uhr und sämtliches Geld bis auf 5 Pfennig fehlten. Kurz vor der Tat wurden in der Nähe des Tatortes zwei verdächtige Personen, ein Radfahrer und ein Reiter auf einem Fuhrlo, die beide mit einander gesprochen haben, beobachtet. Der Herr Regierungspräsident zu Merseburg hat auf die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 3000 Mark (Dreitausend Mark), deren Verteilung er sich unter Ausschluß des Rechtsweges vorbehalten hat, ausgesetzt.

Sachdienliche Mitteilungen erbitte ich zu meinen Adressen:  
Torgau, den 2. Juni 1920.  
Der Erste Staatsanwalt.

## Bezugsscheine für Reichsschuhe.

Ein Kasten Reichsschuhe für Kinder in den Größen 22 bis 38 sowie neue, kurze Militärstiefel, Größe 39 bis 48, sollen zum Verkauf gestellt werden. Die Schuhbedarfscheine hierzu werden im Neuen Rathaus, Kriegsbefreiungsstelle, Zimmer 263, in der Zeit vom 10. bis mit 19. Juni ausgeben und zwar lediglich an Haushaltungen mit mindestens 2 Kindern unter 15 Jahren. Haushaltungen, welchen bereits ein Schuhbedarfschein für Reichsschuhe erteilt worden ist, können nicht mehr berücksichtigt werden. Wohnungsmeldeschein, Steuerzettel 1. Termin und Familienbuch oder die Geburtsurkunden der Kinder sind vorzulegen. Die Einkommensgrenze ist 5300 Mark, jedes

verfürungspflichtige Kind wird mit 1000 Mark mehr gerechnet. Vorermeldungen zur Erlangung eines Schuhbedarfscheines müssen in den Ratswachen erfolgen. Täglich können nur 500 Scheine ausgeben werden. Eine Ausgabe von Bezugsscheinen für Bekleidungsgegenstände findet vom 10. bis mit 19. Juni nicht statt. Der Verkauf der Schuhe erfolgt vom 10. Juni 1920 ab nur in der Mitteldeutschen, Dittichring 3A, von 9-3 Uhr. Leipzig, 7. Juni 1920. Gem.-H., Kr.-Befl., St. Der Rat der Stadt Leipzig.

## Ausgabe von Vollmilch an Versorgungsberechtigte über 65 Jahre

Gegen Abgabe der Marke B 11 der Sonderlebensmittelliste für über 65 Jahre alte Versorgungsberechtigte, Reihe B, bei den Milchhändlern, wird von diesen vom 8. Juni 1920 an bis auf Widerruf jeden zweiten Tag 1/4 Liter Vollmilch geliefert. Die Milchhändler haben diese Milchbezieher ebenfalls in die Kundenliste mit aufzunehmen und bei der Abrechnung die Marke B 11 der Bezugsscheineliste einzusetzen. Leipzig, am 7. Juni 1920. Ernährungsamt II.

## Markranstädt.

In der Woche vom 15.-21. Juni 1920 sind für Lebensmittel folgende Kartenabchnitte bis spätestens Donnerstag, 1. Uhr mittags, abzugeben:

## Öffentliche Gesamtsitzung der Handelskammer Leipzig

Im Sitzungssaale der ehemaligen sächsischen Staatseisenbahn, Hauptbahnhof, Eingang gegenüber den Bahnhöfen 24 und 25  
Donnerstag, den 10. Juni 1920, nachm. 6 Uhr.  
Der Sitzung wird die Verteilung von 44 Anerkennungsurkunden an Angestellte und Arbeiter aus Handel und Industrie voranzugehen.  
Tagesordnung:  
1. Mitteilungen des Vorsitzenden.  
2. Vereidigung eines Handelskammermitglieds.  
3. Leipzig im Sommerfahrplan 1920.  
4. Schiedsgerichtliche Abänderung laufender Verträge.  
5. Errichtung von Verbraucherkammern.  
6. Grundzüge eines Zwischengesetzes und eines neuen Gesetzes über die Handels- und Gewerbekammern.  
Hierauf nichtöffentliche Sitzung.  
Leipzig, am 8. Juni 1920.  
Die Handelskammer.  
S. Schmidt, Dr. jur. Wendtland, Vorsitzender, Syndikus.

## U. S. P. D. Gross-Leipzig.

Mittwoch, den 3. Juni finden unsere Spielspiele von nachmittags 3 bis 6 Uhr auf der Wiese am Schleißiger Weg statt. Treffpunkt pünktlich um 3 Uhr am Volkshaus. Die Genossen werden erlucht, ihre Kinder recht zahlreich an den Spielen teilnehmen zu lassen. Die Spielleiterinnen.

Mittwoch, den 3. Juni, abends 7 Uhr, Funktionär-Sitzung im Volkshaus, Kolonnade. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist erwünscht. Die Bezirksleiter.

L. M. Die Kinderspielspiele finden regelmäßig Mittwochs, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, auf der Stüniger Tunnelwiese statt. Ferienveranstaltungen für die teilnehmenden Kinder sind vorgesehen. Der Vorstand.

## Gemeindevertreter-Konferenz

der Amtshauptmannschaft Leipzig  
Sonntag, 13. Juni, vorm. 9 Uhr, im Volkshaus, Gesellschaftsraum.  
Tagesordnung:  
1. Gleichstellung der Gemeindebeamten mit den Staatsbeamten. Referent: Genosse A. Kysel.  
2. Einverleibung von Wahren, Paunsdorf, Reuzsch und Großschöcher. Referent: Genosse Fr. Seger.  
3. Stellungnahme zu den indirekten Steuern in den Gemeinden.  
4. Zuschüsse zu der Erwerbslosenfürsorge.  
Vollständiges Erscheinen dringend erwünscht. Der Hauptvorstand.

## Verband der Buch- u. Steindruckerei-Mitglieder und -Arbeiterinnen

Bureau: Tauch. Str. 10/21 Zahistelle Leipzig Telephonnummer: 5715  
Buch- und Steindruck-Mitglieder  
Donnerstag, den 10. Juni, nachmittags 4 Uhr  
Mitglieder-Versammlung im Saale des Pantheon, Straße 20  
Tagesordnung: 1. Ratenszahlung zum Volksbauhaus.  
2. Die Aufgaben der Delegierten zum Verbandstag.  
Referent: Kollege Arab, Berlin.  
Die beiden gleichwichtigen Tagesordnungspunkte machen es allen Mitgliedern zur Pflicht, zahlreich in der Versammlung zu erscheinen. Der Gesamtvorstand.  
Anzeige ausschneiden und zirkulieren lassen!

## Metallarbeiter

Verband  
Die Bibliothek steht allen Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung und können Bücher während der Vereinsstunden entliehen werden. Kranke Mitglieder müssen gegen Einreichung des Verbandsbuchs innerhalb drei Tagen erkranken.  
Schmiede Branchen-Versammlung sämtlicher Leipziger Schmiede am Freitag, den 11. Juni 1920, im Volkshaus. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Berufsvereinsfrage. 2. Die Lohnverhältnisse beim jetzigen Tarif. 3. Verschiedenes. Die Branchenleitung.

## Proletarische Freidenker

Vortrags-Abende u. Mitglieder-Versammlungen:  
Lindenau Freitag, den 11. Juni, abends 7 Uhr, in den Zwei Linden, Löhner Str. 1. Vortrag: Was wir sind, und was wir wollen! 2. Wahl einer Ortsgruppenleitung. - Erscheinen aller Mitglieder notwendig. Gäste willkommen.  
Großschöcher Sonnabend, den 12. Juni, abends 7 Uhr, in der Großenburg, Vortrags-Abend: 1. Die Bedeutung der Feuerbestattung. Referent: Genosse Karl Weib. 2. Organisationsfragen.  
Jugendunterricht Den Parteigenossen zur Nachricht, daß die nächsten Unterrichtsstunden für die Gruppe der 12- bis 14-jährigen Kinder nicht am Sonnabend, dem 12. Juni, sondern bereits am Mittwoch, dem 3. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Gartenhof des Volksbades stattfinden. Anmeldungen von Kindern können noch erfolgen. Teilnahme kostenfrei. Anwesenheit von proletarischen Müttern während des Unterrichts ist gestattet und erwünscht. Mütter, bringt aus eure Kinder zur Unterweisung in freier proletarischer Moral und Sittlichkeit, entzieht sie dem kirchlichen Zwang.  
Die Bezirksleitung.  
Genosse A. Wolf, Eilenbahnstraße 20, S. 1. I.

Margarine feinste holländische Süßrahm, in 1-Pfd.-Stücken per Pfd. Mk. 17.50 in 25-Pfd.-Blöcken per Pfd. Mk. 16.-  
Schmalz Schneeweiß, Marke Armour, in 25-Pfd.-Blöcken ... per Pfd. Mk. 21.50  
Rindsgulasch garant. reines Rindfleisch, in 4-Pfd.-Dosen p. Dose Mk. 28.-  
Abgabe nur an Händler. - Versand nach auswärts. \*  
Großhandlung N. Walgenbach, Leipzig, Telefon 3883.

In 1 Stunde vertilgen Garantie Kopf-, Hals-, Brust- und Rücken- und Rücken- auch Nässe samt Brut (Nissen) bei Menschen und Tieren mit Eukoidin. Für Wunden unschädlich. Vert. S. Schletter, Straße 12, Go., Neuhäuser Straße 57, Pl., Siedebühl. 17. I.

Leistungsfähig!!  
Überzeugen Sie sich!  
Fahrräder neu vorg. mit Ia Ausl.-Ber. u. Fri. kpl. Mk. 750-1000  
Decken und Schläuche Auslandsware, Gelegenheits-Kauf, daher billigste Preise  
Zubehör sehr preiswert!  
Reparaturen aller Art, sow. vernickeln u. emaillieren von Rädern schnell u. billig in eigener Werkstatt.  
Famub, Tauchaer Str. 40.

Achtung!  
Nur bei Baumann  
St.-Privat-Strasse 23  
wird jeder alte Herren- u. Damen-Hut wieder wie neu vorgerichtet.

Weißkleeblüten und Kamillenblüten  
beste Beschaffenheit, läuft in jeder Menge zu entsprechenden Preisen  
Apotheker Max Bergmann, Leipzig  
Kohlenstraße 18/20 (Bayr. Bahnhof).

Lichtspiele  
Zschocher  
Telephon 40960 Inh.: M. Raschke  
Ab Dienstag, 8., bis Donnerstag, 10. Juni: Alleinige Erstaufführung Leipzig-West.  
Harry Plel's gewaltigstes Sensations-Detektiv-Drama in 5 Akten  
„Der Steplerkönig“  
oder  
Der geheimnisvolle Nachtschatten (ist nicht mit dem Film „Der Nachtschatten“ zu verwechseln).  
Frank Lorton „Das große Rätsel“  
Wildwest-Film in 4 Akten sowie ein weiteres erstklass. Belprogramm.  
Einlaß 5 Uhr.  
Ab Freitag: II. Teil Morill, der Meister der Kette

Zeitungen  
Bücher  
Zeitschriften  
Lumpen  
Flaschen  
sämtliche  
Altmetalle  
sowie sämtliche Rohprodukte  
kauft auch von außerhalb  
Altenburg  
Hospitalstraße 2  
Telephon 9769

Familien-Nachrichten  
Nachruf.  
Am 3. Juni starb nach langem schwerem Leiden unter lieber Jugendfreund  
Otto Keß  
im Alter von 21 Jahren. Wir verlieren in ihm einen guten Freund und Genossen. Seine nie vergessene wird  
Die Jugend von Wiederitzsch.

Zahn-Praxis-Eröffnung!  
Paul Lindstädt  
Dentist  
Fürstenstraße 4, II (am Floßplatz)  
empfiehlt sich für allen modernen Zahn-ersatz, Plomben, Zahnziehen usw. bei folgender Ausführung und mäßigen Preisen.  
Sprechzeit: 1/2, 10 bis 1 und 2 bis 1/2 Uhr.  
Sonntags: 10 bis 1 Uhr.

Licht-UT-Spiele  
Nur noch 3 Tage! Nur noch 3 Tage!  
Der gewaltige Esther-Carena-Monumental-Film  
Der Schrei des Gewissens  
Ein Gesellschaftsroman aus dem modernen Leben  
Erregendes Liebespiel aus der großen Welt  
6 Akte Hauptrolle: Esther Carena. 6 Akte  
Vorführung: 4. 6. 15. 8.30  
Außerdem ein prickelndes Lustspiel  
Ein vergnügter Sonntagnachmittag  
in 3 Akten. Hauptrolle: Gerhard Dammann  
Telef. 3187  
Hauptstr. 19. R. B. S. K. H. A. U.  
Im Herzen der Stadt.

Trauringe massiv Gold  
Gustav Kaniss  
Tauchaer Str. 6. I.  
Familien-Nachrichten  
Margarete varw. Schnell geb. Dreifürk  
Alberth Böhner  
arüben als Verlobte  
Härtelstr. 8 Sternw. St. 2  
Leipzig, 8. Juni 1920.

Dank. Für die vielen wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme und ehrenden Gedankens bei der Einäscherung unserer lieben unvergesslichen Mutter, Frau Rosalie varw. Fritzsche geb. Birkner sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank.  
L. W. Lagowik, den 7. Juni 1920.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Schlosskeller  
Lichtspiele.  
Von Dienstag, d. 8., bis Donnerstag, d. 10. Juni  
4 Akte Der Todessattel 4 Akte  
Ein tollkühnes Abenteuer-Drama des berühmten Präzisionsregisseurs Texas Jax.  
4 Akte Das Grab ihrer Liebe 4 Akte  
Neuerkist spannendes Lebensdrama.  
Einlaß 5 Uhr. Anfang 1/2 Uhr.  
Mittwochs und Sonntags: Große Jugend-Vorstellung. - Anfang 1/4 Uhr.  
Leipzig-Rondnütz  
Dresdnerstr. 56

Dank. Zurückgeführt vom Grabe meiner unvergesslichen treuliebenden Gattin unserer heißgeliebten Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin, Frau  
Anna Genth geb. Königsmark  
sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die erwiesene Ehrung und Anteilnahme an unserm schweren Verluste unsern herzlichsten Dank. Ebenso herzlich Dank meinen Arbeitskollegen der Firma Meier u. Weichert für ihre besondere Anteilnahme. Dies alles hat unsern Schmerz gemildert.  
R. A. auf Leeberg, den 8. Juni 1920.  
Theodor Genth und Kinder.

Dank. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers, Onkels, Schwiegervaters und Großvaters  
Friedrich Karl Focke  
im Alter von 57 Jahren, spreche ich allen lieben Verwandten und Bekannten für den reichen Blumen-schmuck und Geldspende, besonders meinem Chef Herrn Fritsch, Caspuden, meinen Vorgesetzten, Mitarbeiterinnen und Arbeiterinnen meinen innigsten Dank aus sowie Herrn Pfarrer Wangemann und Herrn Kantor Weibner nebst Schulfreund. Dir aber lieber Vater, rufen wir ein herzlichtes Ruhe laßt in dein frühes Grab nach.  
Föbiger, d. 31. 5. 1920. In tiefster Trauer  
Emilie varw. Focke geb. Förster und Kinder.



Große Werte, kleine Marken. Von den Deutschen Briefmarken haben die kleineren Werte bis zu 1 Mark bekanntlich alle dieselbe verhältnismäßig kleine Größe. Sie werden auch in Rollenform hergestellt, um in Postkontroll- und Frankiermaschinen verwendet zu werden. Diese Größe wird auch bei den neuen Briefmarken beibehalten werden, um die vorhandenen Vorrichtungen weiter gebrauchen zu können. Bei den heutigen hohen Postgebühren kommt aber eine Verwendung in Rollenform auch für höhere Werte in Betracht. Bei den neuen Marken sollen deshalb die Marktwerte bis 4 Mark einschließlich in den Größenabmessungen der jetzigen Kleinwerte hergestellt werden. Erst für die Marken von 5, 10 und etwa 20 Mk. will man ein größeres Format wählen. Die sind schon bekanntlich die Marken von 1 Mk. an in einem größeren Format hergestellt.

**Verhaftungen.** Von der Wohlfahrtskommission wurden innerhalb der letzten 14 Tage u. a. an Schleichhandels- und Schleichwarenversteigerung: 2040 Kilo Wehl (darunter 16 Kilo gefälscht), 417 Kilo Fleisch, 2996 Kilo Wurst- und Mädelwaren, 673 Kilo Butter, 2067 Kilo Margarine, 922 Kilo Fett, 88 Kilo Erbsen, 18 Kilo Graubrot, 125 Kilo Getreide, 280 Kilo Zucker, 880 Kilo Semmel, 85 Kilo Brot, 21 Kilo Mohnkörner, 68 Kilo Kalas, 20 Kilo Quark, 279 Kilo gebrannte Gerste, 87 Kilo Reis, 700 Dornen mit Fleischwaren, 548 Pfund Fett, 11 Liter Öl, 161 Zentner Weizen, 407 Kilo Mehl, 91 Schachteln Zigaretten, 125 800 Kilo Zigaretten, 31 400 Kilo Kognatron, 17 600 Kilo Poltsche, 588 Kilo Zehen Packstoffe, 20 Kilo Militärwehre, 4 Schweine, 8 Ferkel, 1 Kilo, 45 Kilo Petroleum, 8 Schachteln Salzwasser, 875 Gramm Opium.

Die Waren sind, soweit möglich, den zuständigen Stellen zur allgemeinen Verwertung zugewiesen worden.

**Der ethische Jugendunterricht der Preisler für die Ältere Gruppe** von 12 bis 14 Jahren findet nicht Sonntagabend, den 12. Juni, sondern schon Mittwoch, den 9. Juni, nachmittags pünktlich von 3 bis 5 Uhr, im Gartenlokal des Volkshauses statt.

**Zeugnishefte für die Hausangestellten.** Um vielseitige Klagen abzuwehren und um eine Ueberlastung über die Tätigkeit der Hausangestellten zu schaffen, sind auf Anregung des Sachverständigen für die Hausangestellten Zeugnishefte in handlicher Form gefertigt worden, in denen 11 Einträge bewirkt werden können. Die Benutzung dieser Hefte wird den Arbeitgebern der Hausangestellten empfohlen und gebeten, die Hausangestellten zur Führung dieser Zeugnishefte anzuhalten. Die Zeugnishefte können von der Sportkassette im Neuen Rathaus, Zwischengasse, Zimmer Nr. 257, oder vom städtischen Arbeitsamt, Abteilung für die Hausangestellten, Leipzig, Gerberstraße 8, Erdgeschoss, zum Preise von 20 Pf. bezogen werden.

**Wie sich die Geldkrise rächt.** Der Landesverein Sächsischer Bauern hat im ersten Teil seiner diesjährigen Mitteilungen einen Aufsatz veröffentlicht von Lehrer Eugen in Weissen, „Ankunft zur Maulwurfsbäumerei“, in dem er beherrschende Maßregeln gegen die Ausrottung des Maulwurfs anregt. Die treffend die Verhältnisse des Sächsischen auch vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus, beweist eine Notiz in der Ludwigsburger Zeitung vom 4. Mai folgenden Inhalts:

**Maulwurfsbäumerei.** Die schlimmen Folgen des unruhigen Maulwurfsfangens zeigen sich jetzt schon in verschiedenen Orten des Bezirks, und die Geldkrise rächt sich bitter. Verkünder A. B., die früher wunderbar standen, werden täglich weniger und stehen ganz gelb da. So mußte es kommen! Das Verbot des Fangens des nützlichen Maulwurfs letzte viel zu spät ein.

Uebrigens gehen die Maulwurfsjäger nicht mehr recht. Die Preise sinken, weil die Säuer nachschleift sind.

**Einseitige Krankenbehandlung.** Um allen im städtischen Krankenhaus untergebrachten Kranken eine völlig gleichmäßige Behandlung zu ermöglichen und so auch die Verwaltung zu vereinfachen, hat die Deputation des städtischen Krankenhauses in Berlin-Lichtenberg beschlossen, die erste und zweite Klasse aufzuheben und nur noch eine Klasse, die bisherige dritte Klasse, bestehen zu lassen. Der Magistrat der Stadt ist diesem Beschluß beigetreten. In vorbildlicher Weise erklärte der Magistrat, daß er eine untergeordnete Behandlung der Kranken in einem öffentlichen Krankenhaus nicht für gerechtfertigt und mit den modernen sozialen Anschauungen für vereinbar halte. — Tut desgleichen!

In den 17 städtischen Speiseanstalten belief sich in der Woche vom 24. bis 29. Mai (4 Tage) die Speiseabgabe auf rund 30 200 Mahlzeiten gegenüber rund 59 200 in der Woche zuvor.

**Grundstückverkäufe.** Im Mai 1920 wurden in Leipzig 124 bebauete Grundstücke (Kaufsumme 22 608 760,66 Mk.) und 14 unbebaute Grundstücke (Kaufsumme 1 100 998,29 Mk.) verkauft.

**Arbeiter-Bildungsinstitut.** Heute findet in Papa Kleinert's Puppen-Theater eine Abendvorstellung statt. Beginn 7 Uhr. Gezeigt wird Die Zauberrinse!

**Knochen- und Kleinfleischverkauf.** Müller, Connert, von 8 bis 10 Uhr, Nr. 740-805 zum Höchstpreis; Säditz, Wagwitz, von 8 bis 10 Uhr, Nr. 128-300 zum Höchstpreis.

**Schlachthof, Schwanau II.** Täglich von 9 bis 12 Uhr auf Hausabgabe Ausgabe von einer Dose Rindergulasch 7,40 Mk. und einer Dose Leberpaste 4,50 Mk. sowie dänischer Fleisch-Brühwürfel.

### Lebensmittelliste für Mittwoch, den 9. Juni.

Für Haushaltungen

**Anmeldung:** Fleisch: abzugeben Fleischmarkt T. Marmelade: Leber Tag — abzugeben 18 E und K der Lebensmittelkarte Reihe O (1 Pfund).

**Büchsen- oder Albenfleisch:** Leber Tag — abzugeben Marke B 8 der Sonder-Lebensmittelliste für 8-12 Jahre alte Kinder, Marke A 8 der Sonder-Lebensmittelliste für 12-18jährige (je 1 Dose oder 1/2 Pfund).

**Vollmilch** an Versorgungsberechtigten über 65 Jahre: abzugeben Marke B 11 der Sonder-Lebensmittelliste für über 65 Jahre alte Versorgungsberechtigten (vom 8. Juni an jeden zweiten Tag 1/2 Liter Vollmilch).

**Nährmittel** usw. für Kinder bis zu 2 Jahren: Leber Tag — abzugeben H 3, M 3, N 3, Z 3 der Sonder-Lebensmittelliste S 1, S 2, S 3.

**Nährmittel** für Schwangere: Leber Tag — abzugeben SN 8 der Sonder-Lebensmittelliste für Schwangere.

**Ausgabe:** Ausland-Schweinefleisch für Schwerkranken: Warenentnahme Lindenau, Quackstraße 2, nachmittags 3-5 Uhr (1 Pfund).

Für Händler

**Kartoffeln:** Bezugshelpentnahme durch die Großverteilten. Gerstenfabrikate: Markenabgabe.

### Polizeinrichten.

**Warnung an Hausfrauen!** Eingeweichte Wäsche nicht über Nacht im Waschhaus lassen! Zum Waschen eingeweichte, in Säuren oder auch bereits im Waschseifen befindliche Wäsche ist von jeher dann und wann gestohlen worden. In der letzten Zeit haben aber Diebstähle von nasser Wäsche aus Waschhäusern derart zugenommen, daß es angebracht erscheint, die Hausfrauen auf die Gefahr, in der ihre jetzt fast unerlöschliche Wäsche schwelgt, wenn sie des Nachts ohne Aufsicht im Waschhaus verbleibt, besonders aufmerksam zu machen. Sogar aus einem Kessel mit lodend heißem Wasser hat sich ein nächtlicher Dieb die besten und wertvollsten Stücke herausgeschwemmt. Bei einem andern Wäsche-diebstahl ist dem Epibuben ein Posten im Werte von etwa 8000 Mk. in die Hände gefallen. Es befinden sich darunter Stücke, die H. S., H. oder W. S. gezeichnet sind. Man lasse jede in dieser Richtung verdächtige Person sofort festnehmen.

**Ein Student als Brillantdieb!** Ein 25 Jahre alter Student der Zahnheilkunde aus Hagen in Westfalen und seine „Braut“ eine 20jährige Weihnachtin aus Kiel, die als Spezialität das Stehlen wertvoller Schmuckstücke, die sie sich in Juweliergeschäften zur Gewohnheit vorlesen lassen, betrieblen haben sind hier nach ihrem Schicksal ermittelt worden. Der Student hatte in Leipzig

im Wesseln der „Saut“ bei einem Juwelier einen Brillantstein im Werte von 12 000 Mk. verschwinden lassen, was jener aber erst merkte, als das Paar den Laden bereits verlassen hatte. Er machte sich sofort auf und hatte Glück, denn er traf das lausitzer Wädhchen auf dem Wege nach seinem Hotel, worauf er die Festnahme beider veranlaßte und seinen Ring wiederbekam. Dem Diebspaar konnte bereits ein gleicher Diebstahl, bei dem der Student einen Ring im Werte von 10 000 Mk. stahl, nachgewiesen werden. Ohne Zweifel haben die beiden auch an anderen Orten, die sie in den letzten Wochen bereist haben, insbesondere wohl in Hamburg und Kiel, gleiche Diebstähle verübt. Sie werden der Staatsanwaltschaft übergeben werden.

**Ein gefährlicher Wüstling.** Auf die vor kurzem erlassene Notiz, nach der ein Wüstling junge Mädchen meist nach dem Beuhlicher Wege, oder den Wiesen am Wehlplage gelockt, sie dort, nachdem er seinem Opfer seinen Ueberzieher über den Kopf geworfen, bis zur Bewußtlosigkeit gewirgt und vergewaltigt hat, haben sich noch einige Geschehnisse gemeldet, offenbar aber noch nicht alle diejenigen, die mit diesem Verbrecher Bekanntschaft gemacht haben. Eines der Mädchen ist durch ihn auch noch schwer krank geworden und leidet nach Monaten noch deswegen in ärztlicher Behandlung. Er sei nochmals beschrieben: Etwa 1,85 groß, etwa 25 bis 32 Jahre alt, mit kleinem kurzen blonden Schnurrbart, bekleidet mit festgrauer Joppe, gleichfarbiger Militärärmel, dann und wann mit einem braunen Ueberzieher mit Mägel und hellbraunem weichen Hut mit dunkelbraunem Band. Alle sachlichen Wahnnehmungen und Mitteilungen über einen etwa gegen eine bestimmte Person bestehenden Verdacht, insbesondere auch von Zimmer- und Schlafstellenvermietern, werden an die Kriminalabteilung oder die nächste Volkspolizei erbeten. In neuester Zeit ist der Täter mit einem blauen abgetragenen Anzug bekleidet gewesen.

## Sächsische Angelegenheiten.

### Darlehen an Schulgemeinden.

Das Kultusministerium veröffentlicht eine Verordnung über die Gewährung von staatlichen Darlehen an Schulgemeinden zur Zahlung der Lehrergehälter.

Danach erhalten bedürftige Schulgemeinden, denen es voraussichtlich nicht möglich sein wird, die für Lehrerbesoldung benötigten Mittel rechtzeitig im Wege des Kredits aufzubringen, diese Mittel vom Staat durch Gewährung von Darlehen. Es bedürftig werden ohne besonderen Nachweis alle Gemeinden unter 10 000 Einwohner angesehen. Diese erhalten für die Monate April bis Juli d. J. ein Darlehen gemäht, dessen Höhe nach der Zahl der am 1. April 1920 angestellten gewesenen vollbeschäftigten Lehrer und nach den jährlichen Durchschnittsbezügen der Gruppe 7 für städtische Lehrer auf 18 000, für Hilfslehrer auf 12 000 Mk. bemessen wird. Die Ueberweisung erfolgt nur auf Girokonten.

**Schulgemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern,** denen es nachweislich nicht möglich ist, selbst Kredit zu denselben Bedingungen wie der Staat zu erhalten, müssen einen entsprechenden Antrag an das Kultusministerium einreichen durch Vermittlung des Bezirksschulamts, worauf auch ihnen diese Darlehen gewährt werden können.

Die Bezüge der Lehrer müssen nach Gruppe 7 festgestellt werden unter ausschließlicher Vorbehaltung der Rückforderung bei Nichtzahlung. Die endgültige Festlegung der Gehälter, insbesondere die Einteilung in Gruppe 8 oder 9, erfolgt erst nach eingehender Prüfung.

Die gesetzlichen Staatsbeihilfen erhalten Gemeinden, die ein Besoldungsdarlehen vom Staat bekommen, nicht mehr. Dies wird vielmehr gegen die übrigen Beihilfen aufgerechnet. Die Staatsbeihilfen in den Teuerungszulagen werden mit Wirkung vom 1. April 1920 ab ebenfalls nicht mehr bezahlt.

Solchen Schulgemeinden, die keine Darlehen nach obigen Grundzügen vom Staat erhalten, werden die gesetzlichen Staatsbeihilfen und die Beihilfen zu den Teuerungszulagen der Lehrer nach den bisherigen Grundzügen vorläufig endgültiger Abschreibung für etwa 4 Monate darlehensweise überwiesen. In der Verordnung wird ferner darauf hingewiesen, daß durch das Landessteuergesetz die Verteilung der Schullasten zwischen Staat und Gemeinde neu geregelt werden müsse, was aber nur auf gesetzlichem Wege möglich sei. Bei einer etwa mit Rückwirkung erfolgenden Uebernahme der persönlichen Schullasten auf den Staat würden den Schulgemeinden die Aufwendungen und Darlehen zur Bestreitung der Lehrergehälter erstattet werden.

### Ein Ministerialbeauftragter für Berufsschulwesen in Sachsen.

Das sächsische Kultusministerium hat als Ministerialbeauftragten für das Berufsschulwesen den Fortbildungsschulinspektor Endler in Großschadowitz bestellt und ihn mit der Aufgabe betraut, die Berufsschulen (allgemeine Fortbildungsschulen, Fach- und Fortbildungsschulen usw.) zu besuchen, sich auch sonst über ihre Verhältnisse zu unterrichten und gegebenenfalls mit den beteiligten Kreisen zu verhandeln.

### Steuernachlaß bei Bedürftigkeit.

Das Finanzministerium hat die Steuerbefreiungen angewiesen, bei Steuerpflichtigen, deren Einkommen weniger als 6000 Mk. beträgt oder das seit 1918 erheblich geringer geworden ist, im Falle der Bedürftigkeit vom Rechte des Erlasses oder der Ermäßigung der Steuern vom dritten Termin 1919 (15. 2. 20) weitgehendsten Gebrauch zu machen. Es wird zur Pflicht gemacht, Erlagefische der kleinen Reiner zu prüfen und bei Befreiung der Bedürftigkeit Steuernachlaß in weitem Umfange zu gewähren. Wenn der Geschäftsführer der Meinung ist, daß letzter Bedürftigkeit nicht genügend Rechnung getragen worden sei, so steht ihm das Recht zu, von neuem ein Gesuch an das Ministerium zu richten.

### Ueber die Bauaktivität in Sachsen im April 1920.

nach das Statistische Landesamt folgende Mitteilung: Durch Bestimmung des Ministeriums des Innern vom 15. April 1920 ist die Statistik der Bauaktivität, die sich bisher nur auf die Städte mit über 3000 und die Landgemeinden mit über 5000 Einwohnern erstreckte, auf sämtliche sächsischen Gemeinden ausgedehnt worden, so daß die Erhebungen nunmehr ein vollständiges Bild von der Entwicklung der Bauaktivität in Sachsen gibt. Die Zahl der im April erteilten Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen betrug 91; es erfolgten auf die Kreisbauhauptmannschaften Bauten 8, Chemnitz 31, Dresden 24, Leipzig 7 und Zwickau 21. Diese 91 genehmigten Neubauten, von denen 81 auf neuer Baustelle errichtet werden, sollen insgesamt 267 Wohnungen enthalten. Außerdem wurden 133 Baugenehmigungen für Um-, An- oder Aufbauten mit insgesamt 287 Wohnungen erteilt, von denen 28 Not- und Behelfsbauten mit zusammen 41 Wohnungen sein werden. Ausgeführt wurden 88 Neubauten mit 193 Wohnungen. Durch ausgeführte Um-, An- und Aufbauten wurden 44 Wohnungen gewonnen, darunter 9 in Not- und Behelfsbauten. Abhänge an Gebäuden mit Wohnungen waren im April 5 zu verzeichnen.

Dresden. Ein großer Brotartendiebstahl wurde in einem hiesigen städtischen Wehlbezirk verübt. Dort wurden für rund 80 000 Pfund Brotmarken entwendet.

Delowitz i. B. Beim Spielen mit Zündhölzern setzte ein fünfjähriges Kind das Bett seines 20 Wochen alten Schwesterchens in Brand und führte dessen Tod herbei.

Wilsdruff. Bei einem über unsre Gegend niederziehenden Gewitter wurden die beiden Eheleute A. in Wilsdruff,

während sie mit ihren Kindern am Tische saßen, vom Blitz erschlagen. Die Kinder wurden bedäunt, erholten sich aber bald wieder. Das Anwesen brannte nieder.

**Burgstädt.** Die städtischen Kollegien beschlossen die grundsätzliche Gleichstellung der städtischen Beamten und Angestellten mit den Staatsbeamten in Besoldungsfragen.

**Glauchau.** In einer Protokollversammlung gegen die Teufelphonanleihe wurde die Kündigung der Fernsprechanleihe aller mittelständischen Fernsprecheinnehmer zum 1. Oktober beschlossen.

**Heinersdorf i. B.** Das hiesige Rittergut der Familie von Hellwig ist ein Raub der Flammen geworden. Große Kunstschätze wurden vernichtet. Der Schaden ist auf mindestens eine Million Mark veranschlagt worden. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt.

**Leita.** Bei einem Einbruch wurden aus der höchsten Zerkostensfabrik Waren im Gesamtwerte von 20 000 Mark gestohlen. Zum Fortschaffen bedienten sich die Diebe eines ebenfalls gestohlenen Wagens.

**Kannberg.** Vom Turm der St. Annenkirche strahlten sich am Donnerstagnachmittag zwei junge Mädchen aus Wolpert. Beide waren sofort tot. Die Ursache, die an dem entsetzlichen Doppelselbstmorde führte, ist unbekannt.

## Aus den Nachbargebieten.

**Halle a. S.** Auf einem Feldwege wurde ein Diebspaar erschossen aufgefunden.

**Kallenstedt.** Der 17jährige Jüngling des städtischen Kammals Walter M. aus Berlin hat sich erschossen. Der Beweggrund für die unselbige Tat ist die Angst vor einer unheilbaren Krankheit gewesen.

**Bernburg.** Die Deutsche Claus-Schwefel-Gesellschaft m. b. H. in Bernburg, die während des Krieges zur Verfertigung der elementaren Industrie mit Schwefel errichtet wurde, ist gezwungen, in absehbarer Zeit den Betrieb einzustellen. Der Grund für die Stilllegung liegt in der außerordentlichen Steigerung der Betriebskosten, verursacht durch die hohen Preise für Kohle und Materialkosten, die unregelmäßigen Aufwände, die hohen Frachten und Löhne. Die hohen Kosten verhindern einen Absatz der Inlandsexportante, besonders da der ausländische Schwefel zu wesentlich niedrigeren Preisen geliefert wird.

**Wittenberg.** Die Wollker Fuderfabrik hat ihren Hauptbetrieb einstellt und den größten Teil der Arbeiter entlassen. Am 1. Juni haben ihren alten Arbeitgeber zu ihrem, geht die Direktion jedem beschäftigungslosen Arbeiter täglich 25 Pf. aus.

**Duck.** In der hiesigen Schiffsfabrik ist dem gesamten Personal für Mitte Juni gekündigt worden, weil keine Aufträge mehr eingingen.

**Schneeberg.** Bei der Stabverordnetenwahl wurden 14 Mitglieder, 4 Unabhängige und 1 Mitglied der Reichstagsliste gewählt.

**Meuselwitz.** Auf einem unbewachten Wegübergang bei Meuselwitz wurde das Gehirn des Herrn Albert Lange aus Döhlen von dem Rothkeulneger Güterzug überfahren.

**Bad Kösen.** Beim Einziehen eines Dachleides auf dem Kammelhause kam der Kösenitzer Fleischermeister Meißner aus Radumburg den Dachstuhl der Städtischen Wohnung zu nahe, die sich mit einem Knall entzündete. Er war sofort tot.

## Gewerkschaftsbewegung.

Die Höhe in der Chemischen Industrie sind nach längeren Verhandlungen endlich festgesetzt worden. Die vom Schlichtungsausschuß in Berlin beschlossenen Spitzenlöhne bilden die Grundlage der Verhandlungen. Danach betragen die Stundenlöhne vom 16. April bis 31. Mai 1920

Ihr Arbeiter	in Ostklasse			
	I	II	III	IV
über 20 Jahre	4.50 Mk.	4.10 Mk.	3.70 Mk.	3.00 Mk.
18-20	3.85	3.50	3.15	2.50
17-18	3.40	3.10	2.80	2.50
16-17	2.95	2.70	2.40	2.16
vom 1. bis 30. Juni 1920 für Arbeiter				
über 20 Jahre	4.75 Mk.	4.35 Mk.	3.95 Mk.	3.55 Mk.
18-20	3.85	3.70	3.40	3.05
17-18	3.55	3.25	3.00	2.70
16-17	3.10	2.85	2.60	2.35
für Arbeiterinnen für die Zeit vom 16. April bis 31. Mai 1920				
über 18 Jahre	2.40 Mk.	2.20 Mk.	2.00 Mk.	1.80 Mk.
16-18	2.10	1.95	1.80	1.65
15-16	1.80	1.75	1.60	1.55
vom 1. bis 30. Juni 1920				
über 18 Jahre	2.70 Mk.	2.50 Mk.	2.30 Mk.	1.90 Mk.
16-18	2.30	2.05	1.90	1.75
15-16	2.00	1.85	1.70	1.65

Die Arbeiter und Arbeiterinnen in den chemisch-technischen und Essenz-Kleinbetrieben, in der Farben- und kosmetisch-pharmazeutischen Industrie erhalten für April-Mai 10 Pf. pro Stunde und für Juni 15 Pf. pro Stunde weniger, als oben angegeben.

Die Betriebsobsteuere und Arbeiterträge werden erucht, in den Betrieben für die Auszahlung der Löhne befragt zu sein. Differenzen sofort ins Bureau, Gerberstr. 1, 1, Zimmer 4, melben. Verband der Fabrikarbeiter (Zahlstelle Leipzig).

### Die Zahl der Gewerkslosen am 15. Mai.

Wie das Reichsarbeitsministerium amtlich mitteilt, weist die Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen auch am 15. Mai d. J. noch einen bemerkenswerten Rückgang auf. Während am 15. April 244 694 männliche und 60 498 weibliche Gewerkslose unterstellt worden sind, betragen die entsprechenden Ziffern am 15. Mai für 210 670 und 59 748. Die Gesamtzahl der unterstützten Gewerkslosen betrug also am 15. Mai nur noch rund 270 000 gegen rund 810 000 am 15. April. Zu ihnen tritt an unterstützten Familienangehörigen noch die Zahl von 256 910 gegen rund 300 000 am 15. April.

In diesen Ziffern kommt somit, wie das Reichsarbeitsministerium selbst bemerkt, die ungünstige Wendung, die sich unterdessen auf dem Arbeitsmarkt vollzogen hat, noch nicht zum Ausdruck. Nicht berücksichtigt scheinen auch die Arbeiter zu sein, die zwar nicht arbeitslos sind, aber verkränkt arbeiten. Diese Kurzarbeiter zuzurechnen, dürften die amtlichen Ziffern ein ganz anderes Gesicht bekommen.

**Kleine Gewerkschaftsnachrichten.** Im Vorstand des Verbands der Steinseher ist eine Veränderung insofern vor sich gegangen, als der bisherige Vorsitzende K. Hoff ausgeschieden und an seine Stelle Paul Schenke das Amt als 1. Vorsitzender übernommen hat. — Die Buchhändler-Zeitung, Organ des Verbands der Buchhändler, teilt mit, daß wegen der Papierknappheit, der erhöhten Steigerung der Papier- und Druckpreise und der Folgeerscheinungen vom Verbandsvorstand beschlossen worden ist, die Zeitung künftig nur noch in einem Umfang von vier Seiten erscheinen zu lassen.

## Die beste Bekämpfung der Schundliteratur

ist das Werden neuer Abonnenten für die Volkszeitung!

# Wahlresultat der Stadt Leipzig.

Wahlbezirk	Wahlbezirk										Wahlbezirk	Wahlbezirk									
	Wahlbezirk	Wahlbezirk	Wahlbezirk	Wahlbezirk	Wahlbezirk	Wahlbezirk	Wahlbezirk	Wahlbezirk	Wahlbezirk	Wahlbezirk		Wahlbezirk	Wahlbezirk	Wahlbezirk	Wahlbezirk	Wahlbezirk	Wahlbezirk	Wahlbezirk	Wahlbezirk	Wahlbezirk	Wahlbezirk
<b>Leipzig-Stadt</b>																					
1. Frauenberufsschule, Schillerstraße 9	1201	98	15	108	488	840	188	28	9	9	94. 14. Volksschule, Neuschönefeld, Neuschönefeld	1069	66	7	61	207	620	65	35	8	7
2. Frauenberufsschule, Schillerstraße 9	1127	78	15	74	377	378	178	28	9	4	95. 14. Volksschule, Neuschönefeld, Neuschönefeld	1145	81	3	63	104	674	62	29	10	2
3. Frauenberufsschule, Schillerstraße 9	861	88	14	64	296	305	188	6	5	4	96. 14. Volksschule, Neuschönefeld, Neuschönefeld	1084	76	—	41	98	739	40	34	6	5
4. Frauenberufsschule, Schillerstraße 9	1208	78	8	95	453	329	235	16	9	2	97. 15. Volksschule, Neustadt, Wilmannsstr. 28	1431	111	6	158	455	520	186	6	20	1
5. Fach- u. Fortbildungsschule für Mädchen, Dübenerstr. 10	1137	62	4	115	386	313	339	13	11	1	98. 15. Volksschule, Neustadt, Wilmannsstr. 28	1375	95	5	151	322	663	104	28	7	13
6. Fach- u. Fortbildungsschule für Mädchen, Dübenerstr. 10	1101	106	4	114	328	658	162	16	12	2	99. 15. Volksschule, Neustadt, Wilmannsstr. 28	1286	78	—	123	290	661	105	18	11	6
7. 10. Volksschule, Tauschenweg 2	1312	80	9	132	418	466	189	10	9	3	100. 15. Volksschule, Neustadt, Wilmannsstr. 28	1494	124	4	119	258	812	145	24	14	7
8. 10. Volksschule, Tauschenweg 2	1103	70	8	116	361	307	227	18	6	5	101. 15. Volksschule, Neustadt, Wilmannsstr. 28	1502	120	—	98	278	741	187	23	2	—
9. 8. Fach- u. Fortbildungsschule für Knaben, Platostraße 4	1231	68	19	87	383	411	259	19	5	8	102. 17. Volksschule, Anger-Crottendorf, Karl-Boget-Str. 17/10	1320	101	2	67	211	772	90	45	15	4
10. Nikolaischule, Königsstraße 28/30	1879	79	3	148	468	880	291	11	9	4	103. 21. Volksschule, Reudnitz, Nordstraße 5	1258	102	3	80	311	551	219	17	—	3
11. Fach- u. Fortbildungsschule für Mädchen, Dübenerstr. 10	1207	48	9	176	481	257	377	12	7	4	104. 14. Volksschule, Neuschönefeld, Neuschönefeld	1356	101	8	124	280	608	198	17	11	2
12. 10. Volksschule, Tauschenweg 2	1051	61	9	69	289	488	109	27	2	3	105. 18. Volksschule, Reudnitz, Rathausstr. 20	1536	108	5	135	480	557	220	26	5	1
13. Fach- u. Fortbildungsschule für Knaben, Platostraße 4	1255	108	12	137	399	320	380	18	11	7	106. 18. Volksschule, Reudnitz, Rathausstr. 20	1475	103	3	255	212	764	121	24	3	—
14. 9. Volksschule, Glödenstraße 6	1310	78	8	128	400	448	285	16	2	5	107. 18. Volksschule, Reudnitz, Rathausstr. 20	1629	135	2	125	390	758	168	18	8	4
15. Nikolaischule, Königsstraße 28/30	1124	56	5	78	248	548	188	24	11	2	108. 2. Volksschule, Reudnitz, Kohlgartenstr. 58	1471	125	3	126	415	540	236	20	6	6
16. 9. Volksschule, Glödenstraße 6	1129	58	13	62	286	590	118	16	12	3	109. 2. Volksschule, Reudnitz, Kohlgartenstr. 58	1102	81	8	100	307	393	195	18	6	10
17. Nikolaischule, Königsstraße 28/30	1183	65	4	109	411	390	209	20	5	3	110. 11. Volksschule, Reudnitz, Stephanusplatz 1/2	1330	84	7	143	507	211	266	6	10	4
18. Nikolaischule, Königsstraße 28/30	1240	66	7	75	283	694	110	34	1	—	111. 12. Volksschule, Reudnitz, Heinrichstr. 48/45	1512	176	6	127	370	603	205	21	4	4
19. 9. Volksschule, Glödenstraße 6	823	15	3	40	146	198	119	4	1	—	112. 12. Volksschule, Reudnitz, Heinrichstr. 48/45	1331	122	6	128	422	438	194	17	4	4
20. 9. Volksschule, Glödenstraße 6	1251	80	11	84	382	501	219	17	7	1	113. 2. Volksschule, Reudnitz, Kohlgartenstr. 58	1061	51	—	62	254	531	136	28	4	4
21. 1. höhere Mädchenschule, Alvertstraße 28	1811	59	5	188	451	387	255	10	6	—	114. 2. Volksschule, Reudnitz, Kohlgartenstr. 58	1469	163	2	127	504	462	185	10	6	4
22. 1. höhere Mädchenschule, Alvertstraße 28	1808	64	11	128	506	408	240	7	5	—	115. 12. Volksschule, Reudnitz, Heinrichstr. 43/45	1352	162	14	121	884	490	205	12	14	1
23. 1. höhere Mädchenschule, Alvertstraße 28	1896	70	19	184	551	313	300	7	2	4	116. 12. Volksschule, Reudnitz, Heinrichstr. 43/45	1416	137	—	112	498	381	260	4	6	7
24. 2. Fach- u. Fortbildungsschule für Knaben, Schletterstraße 10	1808	98	6	118	428	468	238	15	10	7	117. 24. Volksschule, Reudnitz, Oststraße 27/29	1577	101	9	126	455	546	279	5	6	2
25. 2. Fach- u. Fortbildungsschule für Knaben, Schletterstraße 10	1222	80	10	75	304	558	178	22	8	5	118. 24. Volksschule, Reudnitz, Oststraße 27/29	1542	150	11	172	488	400	279	11	22	2
26. Fach- u. Fortbildungsschule für Mädchen, Alvertstraße 28	1114	45	5	60	320	460	179	11	4	8	119. 24. Volksschule, Reudnitz, Oststraße 27/29	1490	188	9	81	387	631	180	18	8	2
27. Fach- u. Fortbildungsschule für Mädchen, Alvertstraße 28	1828	84	6	122	355	576	155	16	5	1	120. 24. Volksschule, Reudnitz, Oststraße 27/29	1488	211	30	98	192	805	117	27	8	1
28. Fach- u. Fortbildungsschule für Mädchen, Alvertstraße 28	1463	101	7	143	524	661	191	23	7	8	121. 8. Volksschule, Reudnitz, Wöhlstraße 8	1409	160	14	154	376	476	207	18	6	6
29. 2. Fach- u. Fortbildungsschule für Knaben, Schletterstraße 10	1888	74	—	112	326	604	185	22	10	2	122. 5. Volksschule, Reudnitz, Wöhlstraße 8	1874	150	6	170	485	347	188	20	4	3
30. 2. Fach- u. Fortbildungsschule für Knaben, Schletterstraße 10	1438	78	6	118	514	484	360	20	5	3	123. 5. Volksschule, Reudnitz, Wöhlstraße 8	1245	157	3	56	110	832	47	35	5	6
31. 2. Fach- u. Fortbildungsschule für Knaben, Schletterstraße 10	1889	109	4	184	414	459	233	24	12	7	124. 22. Volksschule, Reudnitz, Wöhlstraße 8	1329	116	—	102	301	742	124	88	8	2
32. Petrischule, Eidonienstraße 50	1163	82	17	110	255	524	187	38	5	4	125. 22. Volksschule, Reudnitz, Wöhlstraße 8	1425	177	1	108	208	800	97	35	4	4
33. Petrischule, Eidonienstraße 50	1269	70	11	107	388	520	158	12	3	4	126. 22. Volksschule, Reudnitz, Wöhlstraße 8	1355	144	—	125	256	689	100	87	4	—
34. 1. Volksschule, Petrasstraße 4	1089	62	5	119	288	482	150	7	4	1	127. 21. Volksschule, Reudnitz, Wöhlstraße 8	1349	100	1	89	115	867	84	20	3	6
35. 1. Volksschule, Petrasstraße 4	1499	119	12	159	346	581	197	10	6	1	128. 21. Volksschule, Reudnitz, Wöhlstraße 8	1301	151	—	145	242	609	86	18	2	—
36. 1. Volksschule, Petrasstraße 4	1255	95	5	139	366	482	185	8	5	1	129. 21. Volksschule, Reudnitz, Wöhlstraße 8	1243	123	—	144	325	581	97	23	2	2
37. 1. Volksschule, Petrasstraße 4	1516	78	6	109	594	384	332	14	4	1	130. 21. Volksschule, Reudnitz, Wöhlstraße 8	1108	189	1	128	270	463	92	9	6	8
38. 2. Volksschule, Schleierweg 2 a	1502	75	13	132	372	410	377	16	7	1	131. 21. Volksschule, Reudnitz, Wöhlstraße 8	1294	280	2	126	185	628	77	29	6	4
39. 2. Volksschule, Schleierweg 2 a	1825	95	12	138	391	477	187	20	5	5	132. 21. Volksschule, Reudnitz, Wöhlstraße 8	1189	222	3	133	156	547	53	24	2	4
40. 2. Volksschule, Schleierweg 2 a	1246	82	7	101	283	588	199	18	19	5	133. 21. Volksschule, Reudnitz, Wöhlstraße 8	1199	101	4	124	257	598	85	9	0	4
41. 2. Volksschule, Schleierweg 2 a	1047	68	6	73	363	364	159	14	5	1	134. 19. Volksschule, Reudnitz, Wöhlstraße 8	1167	108	6	181	204	507	89	16	16	4
42. 3. Volksschule, Knudstraße 60	1151	74	4	114	348	390	199	9	18	5	135. 19. Volksschule, Reudnitz, Wöhlstraße 8	1340	127	2	108	182	795	63	27	11	2
43. 3. Volksschule, Knudstraße 60	680	68	8	67	159	241	99	13	5	2	136. 19. Volksschule, Reudnitz, Wöhlstraße 8	1867	96	1	75	182	938	48	20	5	1
44. 3. Volksschule, Knudstraße 60	1021	44	9	129	449	178	202	4	18	6	137. 19. Volksschule, Reudnitz, Wöhlstraße 8	1367	119	2	159	216	721	112	20	8	1
45. 3. Volksschule, Knudstraße 60	1828	98	3	150	477	366	222	13	4	8	138. 19. Volksschule, Reudnitz, Wöhlstraße 8	1089	113	1	120	341	788	106	15	4	1
46. 2. Volksschule, Scharnhorststraße 16	1299	76	4	169	405	227	308	11	4	1	139. 19. Volksschule, Reudnitz, Wöhlstraße 8	1187	96	—	30	101	649	61	26	4	7
47. 2. Volksschule, Scharnhorststraße 16	1016	73	5	108	443	183	198	7	3	1	140. 19. Volksschule, Reudnitz, Wöhlstraße 8	1854	71	4	91	165	894	90	28	3	3
48. 2. Volksschule, Scharnhorststraße 16	1485	102	5	122	569	382	350	16	6	1	141. 20. Volksschule, Reudnitz, Wöhlstraße 8	1287	70	1	112	178	838	78	11	6	8
49. 2. Volksschule, Scharnhorststraße 16	1248	88	12	156	472	268	287	18	8	8	142. 20. Volksschule, Reudnitz, Wöhlstraße 8	1389	145	6	105	294	752	82	36	6	8
50. 4. Volksschule, Wolkestraße 55	1884	148	8	146	472	318	271	19	6	4	143. 20. Volksschule, Reudnitz, Wöhlstraße 8	1452	158	8	122	244	701	110	61	3	1
51. 4. Volksschule, Wolkestraße 55	1479	104	6	157	575	254	308	8	7	2	144. 28. Volksschule, Reudnitz, Wöhlstraße 8	1343	126	12	123	558	668	185	30	1	1
52. 4. Volksschule, Wolkestraße 55	1462	94	11	168	580	351	264	7	12	2	145. 28. Volksschule, Reudnitz, Wöhlstraße 8	1295	157	12	109	235	631	68	21	4	3
53. 4. Volksschule, Wolkestraße 55	1179	75	6	167	455	234	228	11	4	3	146. 28. Volksschule, Reudnitz, Wöhlstraße 8	18									



106] Der Jahrmarkt des Lebens.

Ein Roman ohne Neben von William Makepeace Thackeray.

Dreihundertstes Kapitel.

Wozin Fräulein Crawleys Verwandte sehr besorgt um sie sind.

Der geneigte Leser wird sich erinnern — während die Arme aus Flandern abmarschiert, und nach ihren dortigen Heldentaten nordwärts, um die französischen Grenzungen und von dem ganzen Land einzunehmen — daß eine Anzahl von Personen in England leben, die mit der uns vorliegenden Geschichte zu tun haben und ihren Anteil an der Erzählung nicht verlieren dürfen. Das alte Fräulein Crawley war während seiner Kämpfe und Gefahren in Brighton geblieben, wo sie an den großen Zeitverlusten nur geringes Interesse zeigte. Die Forderungen wurden dadurch allerdings ininteressanter, und eines Tages las ihr die Briggs die „Gazette“ vor, worin Rawdon Crawleys Tapferkeit ehrenvoll erwähnt, und seine Beförderung zum Oberstleutnant berichtet war.

„Wie schade, daß der junge Mann einen so unwiderbringlichen Schritt in der Welt getan hat,“ sagte seine Tante; „bei seinem Range und Stande hätte er eine Bauerstochter mit einer vierhunderttausend Pfund wie Fräulein Grains bekommen, oder sich mit den besten Familien in England verbinden können. Er würde dem einfließen mein Geld erhalten haben — er oder seine Kinder — denn es eilt mir noch nicht, zu sterben, Fräulein Briggs, wenn es auch Ihnen eilt, mich los zu werden; und statt dessen ist er nun zur Kempt verdammte und hat eine Tänzerin zur Frau.“

„Wohin mein leeres Fräulein Crawley nicht das Auge des Mißheils auf den heldenmütigen Krieger werfen, dessen Name in den Ruhmesannalen seines Vaterlandes verzeichnet ist,“ sagte Fräulein Briggs, und wenn sich ein Anlaß dazu bot, gern romantisch sprach. „Hat nicht der Kapitän — oder der Oberst, wie ich ihn gern nennen mag, Taten verrichtet, die dem Namen Crawley zu hoher Ehre gereichen?“

„Briggs, Sie sind eine Narrin,“ sagte Fräulein Crawley. „Oberst Crawley hat den Namen Crawley in den Kot gezogen, Fräulein Briggs. Eine Zeichenerkennungsnummer betreten, wahrhaftig eine Gesellschaftsdame zu heiraten — denn etwas Besseres war sie nicht, Briggs — nein, sie war gerade, was Sie sind, nur jünger, und bedeutend hübscher und gescheiter. Ich möchte wissen, ob Sie eine Mißgebilde der abscheulichen Kreatur gewesen sind, deren elenden Klüften er zum Opfer gefallen ist, und die Sie so zu bewundern pflegten? Ja, Sie sind gewiß ihre Mißgebilde gewesen. Sie werden sich aber in meinem Testamente geküßt finden, das kann ich Ihnen sagen. Und Sie werden die Güte haben, Herrn Wain zu schreiben, und ihm mitzuteilen, daß ich ihn sofort zu sehen wünsche.“ Fräulein Crawley hatte jetzt die Gewohnheit angenommen, fast täglich ihrem Notar Herrn Wain zu schreiben, denn sie hatte alle ihre Anordnungen in Betreff ihres Eigentums zurückgelassen, und was in großer Verlegenheit, wenn sie ihr Geld hinterlassen sollte.

Die alte Jungfer hatte sich jedoch in ihren Gesundheitszuständen bedeutend gebessert, was die erhöhte Kraft und die Häufigkeit ihrer Sarkasmus gegen Fräulein Briggs bewies, die alle diese Angriffe mit Sanftmut, Felsheit, mit einer halb grohmütigen, halb heuchlerischen Resignation ertrug — mit einem Worte, mit der klassischen Unterwürfigkeit, welche Frauen ihres Standes und Charakters zeigen müssen. Wer hat noch nicht gesehen, wie ein Weib das andre intransigieren kann? Welche Qualen der Männer können sich mit den täglich abgeschossenen Pfeilen der Verachtung und Grausamkeit messen, womit arme Frauen von den Tyrannen ihres Geschlechts überschüttet werden? Die armen Opfer! Aber wir entfernen uns von unserm Lehrsatze, welcher besagt, daß Fräulein Crawley stets besonders guetwillig und wild war, wenn sie sich von einer Krankheit erholt — wie man sagt, daß Wunden am meisten schmerzen, wenn sie zuheilen wollen.

Während die Patientin sich so, wie alle hoffen, der Genesung näherte, war Fräulein Briggs das einzige in ihre Gegenwart zugelassene Wesen. Fräulein Crawleys Verwandte in der Ferne vergaßen jedoch ihre geliebte Freundin nicht, sondern versuchten sich durch eine Menge von Andenken, Geschenken und liebevollen Briefen in ihrem Gedächtnisse zu erhalten.

Zum ersten mußten wir ihren Neffen Rawdon Crawley erwähnen. Einige Wochen nach der famosen Schlacht von Waterloo, und nachdem ihr durch die „Gazette“ das Avancement und die Tapferkeit des ausgezeichneten Offiziers bekannt geworden war, brachte das Paketboot von Dieppe dem Fräulein Crawley eine Schachtel mit Geschenken und einen liebevollen Brief von ihrem Neffen, dem Oberst, mit. In der Schachtel befanden sich ein Paar französische Epauletten, ein Kreuz der Ehrenlegion und der Handgriff eines Degens — Reliquien von dem Schlachtfelde, und der Brief erzählte mit großem Humor, daß der letztere einem Stabsoffizier von der Garde gehört habe, der, nachdem er gekümpft, daß die Garde sterbe, aber sich nicht ergebe, im nächsten Augenblicke von einem gemeinen Soldaten, der den Degen des Franzosen mit seinem Musketentoben zerbrochen, gefangen genommen worden war, wobei sich Rawdon der zerbrochenen Waffen bemächtigt habe. Das Kreuz und die Epauletten waren von einem französischen Kavallerieoffizier, der in der Schlacht unter den Streichen des Adjutanten gefallen war, und Rawdon Crawley wußte nicht, was er Besseres mit der Beute tun konnte, als sie seiner besten und liebevollsten Freundin zu schicken. Sollte er fortfahren, ihr von Paris zu schreiben, wozu sie die Arme auf dem Marsche war? Er könnte vielleicht imhinde sein, ihr interessante Neuigkeiten von da, und von einigen alten Freunden Fräulein Crawleys von der Emigration her, denen sie in ihrer Not so viele Güte bewiesen habe, mitzutheilen.

Die alte Jungfer ließ durch die Briggs dem Obersten einen gnädigen und schmeichelehaften Brief schreiben, worin sie ihn aufforderte, seine Korrespondenz fortzusetzen. Sein erster Brief war so ausnehmend lebhaft und amüßant, daß sie dessen Nachfolgern mit Vergnügen entgegen sah. — „Ich weiß natürlich,“ erklärte sie sich gegen die Briggs, „daß Rawdon eben so wenig einen so guten Brief schreiben konnte, wie Sie, meine arme Briggs, und daß es die kluge, kleine Schlange Rebecka ist, die ihm jedes Wort diktiert; dies ist aber noch kein Grund, weshalb mich mein Neffe nicht amüßener sollte, und ich wünsche ihm daher zu verstehen zu geben, daß ich in der besten Laune für ihn sei.“

„Ich möchte wissen, ob Sie wußten, daß es nicht nur Bekken war, die die Briefe schrieb, sondern daß Frau Rawdon auch die Tropfen genommen, und nach Hause geschickt hatte — nachdem sie dieselben für einige Franken von einem der unzähligen Krämer, die sogleich nach der Schlacht mit Kriegesreliquien zu handeln begannen, gekauft hatte. Der Romanhistoriker, welcher alles weiß, weiß auch dies. Set dem jedoch, wie ihm wolle, Fräulein Crawleys gnädige Antwort ermutigte unsere jungen Freunde, die Rawdons, bedeutend; dieselben hofften das Beste von der offenbar besorgten Laune ihrer Tante, und gaben sich Mühe, sie durch viele höchst amüßante Briefe von Paris aus, wozu sie wie Rawdon sagte, mit der siegenden Arme zu gehen das Glück hatten, zu unterhalten.“

Gegen die Warreresfrau, die fortgingen war, um das gebrochene Schlüsselbein ihres Gatten im Pfarrhause zu Queens Crawleys zu pflegen, waren die Mitteilungen der alten Jungfer hal wemtem nicht so gnädig. Die lebhaft, schlaue, geschäftshaberische Frau Wute hatte in bezug auf ihre Schwägerin den größten

Verdruß begangen. Sie hatte Fräulein Crawley und ihren Haushalt nicht bloß unterdrückt, sondern Fräulein Crawley sogar ernüchert, und wenn das arme Fräulein Briggs ein ordentliches Frauenzimmer gewesen wäre, so würde sie sich durch den Anstrich beklagt gefühlt haben, welcher ihr von ihrer Pelingspollin zuteil wurde, nämlich an Frau Wute zu schreiben, daß Fräulein Crawleys Gesundheit sich seit der Abreise von Frau Wute Crawleys bedeutend gebessert habe, und daß sie Fräulein Crawley bitte, sich unter feineren Umständen in Urlaub zu versetzen, oder ihre Familie um Fräulein Crawleys willen zu verlassen. Dieser Triumph über eine Dame, deren Benehmen gegen Fräulein Briggs äußerst hochmütig und grausam gewesen war, würde die meisten Frauen entzückt haben; die Wahrheit zu gestehen, war aber die Briggs eine Frau von gar keiner Geistesstärke, und begann von dem Augenblicke an, wo ihre Freundin befragt war, dieselbe zu bemitleiden.

„Wie einfältig ich war,“ dachte Frau Wute, und mit guten Gründen, „je anzudeuten, daß ich kommen würde, wie ich es in dem dummen Briefe, mit welchem wir dem Fräulein Crawley die Truthühner schickten, tat: ich hätte, ohne ein Wort zu sagen, zu der armen, alten gestohlenen Kreatur gehen, und sie aus den Händen der Narrin Briggs und der Harpyie von einer Kammerfrau reißen müssen. O, Wute, Wute! warum hast du dein Schlüsselbein gebrochen!“

„Ja, warum! Wir haben gesehen, daß Frau Wute, als sie das Spiel in den Händen hielt, ihre Karten wirklich zu gut spielte hatte. Sie hatte in Fräulein Crawleys Hause als absolute Herrscherin regiert, um absolut vernichtet zu werden, sobald sich eine günstige Gelegenheit zur Rebellion zeigte. Sie und ihre Familie glaubten jedoch, daß sie das Opfer eines bössischen Verrats und Egoismus gewesen, und daß ihre Aufopferung für welche, seit er Oberst und Ritter des Bathordens geworden war, den lei. Rawdons Avancement und die ehrenvolle Erwählung seines Namens in der „Gazette“ erfüllte die gute Heißliche Dame ebenfalls mit Unruhe. Würde seine Tante sich jetzt gegen ihn erwehren, seit er Oberst und Ritter des Bathordens geworden war, und würde die verhaßte Rebecka von neuem in Gunst kommen? Die Narrin schrieb für ihren Gatten eine Predigt über die Güteleit des militärischen Ruhmes und das Glück der Gottlosen, welche der würdige Parzer mit seiner festen Stimme, und ohne ein Wort davon zu verlieren, ablas. Er hatte dabei zu einem seiner Zuhörer Pitt Crawley-Pitt, der mit seinen beiden Halbgeschwestern in die Kirche gekommen war, zu deren Besuche sich jetzt der alte Baronet auf seine Weise mehr bewegen ließ.“

Seit Rebecka Sharps Abreise hatte sich der alte Bismarck zum großen Skandal der Grafschaft und zum Kummen Entsetzen seines Sohnes gänzlich einem schlechten Lebenswandel ergeben. Die Hände auf Fräulein Horrocks Haube wurden nechtlicher als je. Die anständigen Familien hoben das Schloß und seinen Eigentümern mit Entsetzen. Sir Pitt ging in den päulern seiner Wägher umher und trant mit diesen und den Landeuten in Moosbury und den benachbarten Orten an Markttagen Rum mit Wasser. Er fuhr mit Fräulein Horrocks in der vier-spännigen Familienkutsche nach Southampton, und das Landvolk erwartete jede Woche seine Trauung mit ihr in dem Prosalakstalle angezogen zu sehen. Herr Crawley trug diese Vorgänge mit Nummern Schmerz; sie waren in der Tat eine schwere Last für ihn; seine Verbarmtheit bei den Missionsovereinen und andern religiösen Versammlungen in der Nachbarschaft, wo er den Vorzug zu führen und Stundenlanges Reden zu halten pflegte, war gekümpft, denn er fühlte, daß die Versammlung, sobald er aufstand, sagte: „Dies ist der Sohn des alten Bismarcks Sir Pitt, der höchstwahrscheinlich in diesem Augenblicke im Wirtshause sitzt und trinkt.“ Einmal, als er von dem entsetzlichen Zustande des Königs von Tombuatu und der Wenge seiner Weiber, die ebenfalls in Finsternis wandelten, sprach, fragte sogar ein angetrunkenes Bismarck unter den Zuhörern: „Wie viele gibt es von der Sorte in Queens Crawley, junger Mann Gottes?“ zum Erlaunen des Vorstandes und zum Ruin von Herrn Pitts Rede. Die beiden Töchter des Hauses von Queens Crawley würden vollkommen verwildert sein (denn Sir Pitt schwur, daß keine Gouvernante je wieder über seine Schwelle kommen sollte), wenn nicht Herr Crawley den alten Herrn bedroht und gezwungen hätte, sie in die Schule zu schicken.

Mitteilweise waren aber, wie wir gesagt haben, die teuern Neffen und Nichten Fräulein Crawleys trotz aller individuellen Differenzen darin einstimmt, daß sie dieselbe liebten und ihre Beweise der Zuneigung schickten. So sendete Frau Wute Truthühner, und besonders schöne Blumenkörbe und eine hübsche Weife oder ein Kadellissen von ihren geliebten Mädchen, die um eine kleine Stelle in dem Herzen ihrer teuern Tante baten, während Herr Pitt Wirsche und Trauben und Wildpret von der Halle schickte. Die Southamptoner Postkutsche pflegte diese Liebeszeichen nach Brighton an Fräulein Crawley mitzunehmen; auch nahm sie zuweilen Herrn Pitt dorthin mit, denn seine Zustigkeiten mit Sir Pitt veranlaßten ihn, sich jetzt häufig vom Hause zu entfernen, außerdem, daß er in Brighton einen Wagenet in der Person der Lady Jane Sheepsheads hatte, deren Verhältniss mit Herrn Crawley schon früher in dieser Geschichte erwähnt worden ist. Lady Jane und ihre Schwester wohnten in Brighton bei ihrer Mama, der Gräfin Southdown, einer in der Frauenwelt vortheilhaft bekannten Dame.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Puppenspiel.

Dem Leser der Leipziger Volkszeitung bezeugen in fast jeder Nummer die Ankündigungen der beiden Puppentheater, die unsere Stadt zuzelt beherrschen. Da sagt gar mancher, der es nicht besser weiß: Was sie nur wollen mit dem altmodischen Puppenspiel, das wir früher mal schön und gut, aber heutzutage haben wir doch das Kino! Stimmt, heute haben wir das Kino. Aber das wir damit einen schlechten, für unsern Innern Adam recht unvorteilhaften Tausch gemacht haben, das sagt sich der Schlaumeier nicht. Ich will nicht auf das Kino schimpfen, das ist schon sehr oft geschehen und es ist doch nicht besser geworden. Ich will nur auf das Gute zeigen, was am Puppenspiel ist, und dann geht jeder selber hin und überzeuge sich; sein Urteil über das Kino wird dann schon etwas anders ausfallen.

Der Dichter Keil hat im Jahre 1801 in den Berliner Abendblätter einen Aufsatz „Über das Nationaltheater“ geschrieben. Da hat er mit seinem Verstand das Wesen des Puppenspiels dargestellt und dann die Mitgwendung für die großen, lebenden Puppen, nämlich die Schauspieler, gezogen. Eine der wichtigsten Stellen sei hier mitgeteilt: „Und der Vorteil, den diese Puppen vor den lebendigen Kängern voraus haben würden? — Der Vorteil? Zuwiderstand ein negativer, mehr vortrefflicher Freund, nämlich dieser, daß sie sich niemals alexen. Denn Alexander erstickt, wie Sie wissen, wenn ihm die Seele, die bewegende Kraft, in irgend einem andern Punkte befindet als in dem Schwerpunkt der Bewegung. Da der Wackelstift nun schlüssig, vermittelt des Drahtes oder Fadens, keinen andern Punkt in seiner Gewalt hat als diesen, so sind alle übrigen Glieder, was sie sein sollen, tot, reine Pendel, und folgen dem großen Gefes der Schwere; eine vertrittliche Eigenschaft, die man verneinen bei dem größten Teil untrer Kängler sucht.“

Keil sagt also damit, daß jedes Gefes der Schwerekraft, dem die Puppen allein folgen, ein Gegenstand der Bewegungen hervor-

bringe, wie wir es beim Menschen selten einmal beobachten. Es ist als dieselbe Erscheinung, daß nämlich das Räderliche auch als Schube ist, die wir z. B. auf dem Schiffe der Trank finden, wo die Brückenwölbung, die der Ingenieur die stärkste und tragfähigste berechnet hat, auch für die gefälligste ist. Leben wir die Puppen doch darauf an! Wie abgerundet und in sich vollendet sind die Drehungen der Arme in ihren Gelenken. Mit welcher nütziger Würde und heissen Grandezza vollziehen sich die Bewegungen. In dieser absonderlichen Regelmäßigkeit und feierlichen Starrheit, auch der Gesichtszüge, also in dem, was man das Groteske, das halb Komische, halb Unheimliche, nennen kann, liegt für den Erwachsenen der Hauptreiz. Nun aber die Kinderwelt! Wie ist diese Puppenwelt eine Welt voll merkwürdigen, wunderlichen Lebens, ganz anders wie die zappelnde Welt, die auch dem Reinde im Verstand bleibt. Der Phantasie des Kindes bieten diese kleinen Menschen da oben in ihrer bunten Welt unerhörte Anregungen. Ihre sie ist ein lebendige Wirklichkeit, was sich da abspielt, und Kaiser sieht für sie Kaiser, auch wenn der Vorhang sich geschlossen hat. Wie anders im Kino, wo die Schwarz-Weiß-Photographie der Unbildungsstufe des Kindes keine Gegenstände zum bunten Traumleben gibt, wo tausend hastende Eindrücke einander lagern und keiner haften bleibt.

Das wäre so einiges über das Künstlerische am Puppenspiel, das historisch sei ein andermal erörtert. Inzwischen möge jeder einmal nachprüfen, ob ich nicht recht habe. Er gehe mit seinen Kindern hinaus auf den Weichplatz, wo der langjährige Wortkämpfer einer guten Puppenspielkunst, Prof. Kollmann, der Weichner Puppenspielersfamilie Köhlich Gehörtheit erwirkt hat, ihr großes Theater aufwacht, und wo ein jeder seine Freunde an den hübschen Bühnenbildern und besonders an den verblüffenden Effekten des Szenariums mündet hat. Oder er gehe ins Niquiter-Schmidt-Bauis, zu Papa Reinerb, den das Arbeiterbildungsamt gewonnen hat, und sehe sich das neue Stück Die Fauterlinel an. Der arnselnde Hölleispul, der da entseffelt wird (für die Kleinsten manchmal fast zu viel) und der drohliche Bauernwalser am allfälligen Schluß, die reizende Webermeierandstaltung im Sultandpalast und der Köhner-Schnecke-Dialekt des unverwundlichen Wane-Münchens, all das wird ihn den Schauerhauch des Films gern vermissen lassen. Und wenn es ihm selbst auch unter seiner Würde blüht, Spach zu haben, nun, so sei ihm die Freude der Kinder, die diese echt volkstümliche Kunst liebend aufnehmen, Anlaß genug, recht oft seinen Sprechlingen dieses gesunde und wohlfeile Vergnügen zu öffnen. Ly.

Kleine Chronik.

Neues Theater (Alba). Eine mehr schlechte als rechte Sonntagsvorstellung. Gewisse Bläser und Sänger entzählten um die Weite, und das Ganze wirkte stellenweise, als handelte es sich um die erste Probe. Namen sollen nicht genannt werden, es war ja Wochtag. Neu ist Kapells Ammonso, im Spiel vollendet wie alle Leistungen dieses Baritons, nämlich von wunder Kraft und musikalisch von vorbildlicher Sauberkeit. Westwärtigerweise scheint der Ammonso in Leipzig, offenbar auf Grund tiefstehender Untersuchungen der hiesigen Dramaturgen, als habnrei aufgefaßt zu werden; anders läßt sich nicht erklären, daß seine Tochter in ständender Weife verheiratet, während er — wie selbstverständlich — echtes Arbeitstier Braun zeigt.

Schauspielhaus. Um Nora Niffel nach einjähriger Abwesenheit von Leipzig Gelegenheit zu geben, sich in einer Rolle zu zeigen, wird das Puppenspiel: Die Fauterlinen von Leo Lang einstudiert, das am nächsten Sonnabend zur Uraufführung kommt.

Leipziger Puppenspiele. Weichplatz-Hauptrestaurant. Spielplan vom 8. bis 18. Juni täglich 4 Uhr: Die Goldschnecke Königin ward, abends 8 Uhr: Der Glodenguck in Breslau (historisches Schauspiel). Alles nähere Nehe täglich im Angelegenheit.

Eingelaufene Schriften.

Proletarier-Jugend. Sozialistische Jugendzeitung. Aus dem Inhalt der soeben erschienenen Nr. 11: Das Lied vom Parlament. Graf, zur Reichstagswahl. Politische Saiten von Ulrich Brenner. Fr. Schling, von der sexuellen Frage. A. Glemjen, Verlag von Gutten. R. Barthel, Als Vater lebte und lacht. — Verlag der Leipziger Buchdruckerei K. G.

Die 6. Wählnummer der Freien Welt. Die Maßtheile der Freien Welt, die im Wahlkampf bereits sehr gute Dienste geleistet haben, werden mit dem fünften Wählheft, das vom 6. Juni datiert ist, zu Ende geführt. Das Heft bringt die denkbar stärkste Abrechnung mit den Diktatorshorden, die in Charcotville ein Leben ohne Scham geführt haben, wie es sich kaum jemand vorstellen kann. Der streng sachliche, illustrierte Artikel treibt jedem die Schamröte ins Gesicht und läßt wohl keinen Zweifel mehr bestehen, wegen Deutschlands zugrunde gerichtet hat. Zahlreiche Karikaturen wehen mit den politischen Gegnern ab. Einige Bilder zeigen künstlerische Versuche des Proletariats, zum Wahlkampf Stellung zu nehmen. Die aktuellen Bilder aus Sowjet-Rußland, der Kampf der Kriegsteilnehmer in der Schweiz, ein illustrierter Gebenartikel auf den verstorbenen rumänischen Revolutionär Ghiora und der Roman ergänzen das Heft.

Preis der Nummer 50 Pf.

R. Lenin, Die große Initiative. Verlag Neue Erde, Wien 2, Preis 3 Kronen.

Ueber proletarische Ethik. Das proletarische Schaffen vom Standpunkt der realistischen Philosophie. Aus dem Russischen. Internationaler Verlag, Zürich.

Dier Jahre verstrichene Zeitungsblätter. Auf Grund der Dokumente dargestellt. Genetivverlag, Berlin NW 6.

Reclams Universal-Bibliothek. Nr. 6124: Reichswahlgesetz und Reichswahlordnung für das Deutsche Reich. Textausgabe mit kurzen Anmerkungen. Preis 1 M.

G. Kamm, H. Caro, F. Haber, E. Sohn, Aus Puff durch Kohle zum Stickstoffdünger; vom Stickstoffdünger zu Brot und reichlicher Nahrung. Verlag von Gerhard Stalling, Oldenburg, Preis 2 M.

Gleichen Bericht über die Verwaltung der Deutschen Bücherlei des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig im Jahre 1919.

Johannes Mezn, Wer soll unser Führer sein? Ringverlag, Berlin W.

Loni Rothmund, Das stumme Klavier. Verlag Ph. Neclams jun., Leipzig. Preis 5 M., gebunden 6.50 M.

Neue Reclam-Bücher. Nr. 6091—92: R. v. Bolla-mann-Leander, Träumereien an französischen Kaminen, München. Nr. 6093—95: Reichsabgabenordnung vom 13. Dezember 1919 nebst dem Gesetz über Steuernachricht vom 8. Januar 1920. Nr. 6096: Reichsgesetz über das Reichsmotopfer vom 31. Dezember 1919. Nr. 6097: Umfassender Nachtrag für das Deutsche Reich vom 24. Dezember 1919. Nr. 6098: Joh. Viktor v. Scheffel von Dr. G. v. Sallwürf. 20. Bd. der Dichtersbiographien. Nr. 6100: Johannes Schöaf, Miela. Ein Charakterbild. Preis jeder Einzelnummer 1 M.

# Die weiße Mille.

Wien, am 27. Mai 1920.

(b). Man kann urteilen über den Terror — ob weiß oder rot — wie man will. Eines steht fest: jeder gesellschaftliche oder staatliche Terror hat sein Ziel und seinen Zweck. Vergeltung, Rache, Niederhaltung einer Klasse, Sicherung der Herrschaft einer Klasse: diese können die Ziele des Terrors sein. Der vernünftig denkende Mensch wird — nach den geschichtlichen Ereignissen in Frankreich, Finnland usw. — glauben, daß nach Erreichung des Zieles das Wüten des Terrors endlich doch allmählich nachläßt.

In Ungarn geschieht das Gegenteil davon, was man vernünftigerweise erwarten würde. Jehn Monate sind seit dem Sturz der Käserregierung verfloßen. In den erst 9 Monaten hat man die Mordtaten als „natürliche Begleiterscheinungen des Volkshasses“ bzw. Offiziershasses gegen die Funktionäre der Käserdiktatur hingestellt. Jetzt sind aber schon 9 Monate vorüber — und es wird tagtäglich weiter gemordet, es werden im Sinne des Wortes stündlich Sozialisten eingekerkert.

Ziel und Zweck des weißen Terrors ist schon längst erreicht! Alle führenden Personen, alle Vertrauensleute der Arbeiterbewegung, alle Vertrauensleute der Betriebe und Organisationen, ob Gewerkschafter, Sozialdemokraten oder Kommunisten, sind entweder hingerichtet, eingekerkert oder geflüchtet. An der Spitze der Arbeiterorganisationen — Arbeiterbewegung existiert überhaupt keine — stehen ganz farblose Parteigenossen, welche niemals führende Rollen gespielt haben. Partei- oder Gewerkschaftsverfammlungen werden nicht abgehalten. Zusammenkünfte in den Gewerkschaftslokalen sind abgesehen. Partei- und Gewerkschaftsblätter stehen unter der strengsten Zensur — der Inhalt ist ganz und gar partei- und farblos —, sogar die Redaktionskorrespondenz wird zensuriert.

Alles ist still, Ruhe herrscht im Lager der Horthyleute. Und trotz alledem wütet der weiße Terror wie niemals zuvor.

Am 25. Mai haben die Delegierten der englischen Labour Party Ungarn verlassen. Am selben Tage bringt das harmlose sozialdemokratische Parteiorgan, die *Spizza*, an der Spitze des Blattes mit fetten Lettern folgende Mitteilung:

„Zur Kenntnismahme! Der Parteivorstand hat das Rechtsbureau der sozialdemokratischen Partei ausschließlich zu dem Zweck organisiert, daß es für die Parteimitglieder Rechtsschutz bietet. Bei der Errichtung des Bureaus war es maßgebend, daß Notwendigkeit und Pflichtgefühl es fordern, daß für Parteimitglieder, welche in Gefahr geraten, unentgeltlicher Rechtsschutz gesichert wird. Mit Bezug auf zwingende Umstände, welche die Weiterführung des Rechtsschutz-Bureaus teilweise hindern, teilweise unmöglich machen, hat der Parteivorstand beschlossen, mit dem heutigen Tage das Bureau aufzulösen bezw. dessen Arbeiten einzustellen.“

Gleichzeitig erklärt die *Spizza*, daß am 24. Mai 1. Z. in der Redaktion des Parteiorgans und im Parteisekretariat eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde, bei welcher die gesamte Korrespondenz der Redaktion, Parteisekretariat und Rechtsschutzbureau in Beschlag genommen wurde.

Die Parteigenossen werden aufgefordert, in der Zukunft ihre Briefe an die Redaktion und Parteisekretariat nicht zu unterfertigen und ihre Wohnungsadresse nicht anzugeben.

Die Vorgeschichte dieser für Uneingeweihte ganz unverständlichen Mitteilungen ist echt magyarisch.

Die englische Labour-Party hat eine parlamentarische Aktion gegen den ungarischen weißen Terror eingeleitet. Daraus hat Herr Horthy die Arbeiterpartei erlucht, durch eine Delegation festzustellen, daß es in Ungarn keinen weißen Terror gibt.

Die englischen Genossen kamen nach Budapest und haben sich selbstredend Informationen über die unterdrückte Arbeiterklasse nicht bei den weißen Terroristen, sondern von der

sozialdemokratischen Partei und von den Gewerkschaften eingeholt.

Ausländer wahrheitsgetreu informieren — ist aber in den Augen der Horthyleute Verbrechen und Hochverrat. Mord und Raub ist für Offiziersbanden gestattet — die Mörder bleiben unbestraft. Jene Leute aber, welche über den Mord klagen oder Informationen erteilen, werden verhaftet, wenn nicht ermordet.

Am Tage der Abreise der Engländer wurden im Parteisekretariat, in der Redaktion und im Rechtsschutzbureau die Hausdurchsuchungen durchgeführt. Nach der Abreise wurden die Vorsteher des Rechtsschutzbureaus, die Advokaten Dr. Leopold Györy und Dr. Michael Nagy von einer Patrouille eines Offiziersbataillons verhaftet.

Weiter wurden nach der Beschlagnahme der Korrespondenz alle Personen verhaftet, die in Briefen an die Redaktion, das Parteisekretariat oder das Rechtsschutzbureau Informationen über die Schandtaten der Offiziere und Behörden erteilt haben. Tausende von Parteigenossen sind durch diesen Gewaltakt gefährdet, da 5000 Protokolle in Beschlag genommen wurden. Tausende werden wieder in den Kerker gesteckt oder müssen rechtzeitig flüchten.

Und dabei bleiben die unglücklichen Opfer der Revolution — bei 10—12000 eingekerkerte Personen — ganz ohne Rechtsschutz, da das Rechtsschutzbureau aufgelöst wurde.

Und man wagt noch zu behaupten, daß es in Ungarn keinen weißen Terror gibt.

Alle Sozialistenführer ermordet, verhaftet oder veragt, Gewaltakte gegen Parteistrukturen, gewaltmäßige Abschaffung des Rechtsschutzes für politische Verfolgungen, tägliche Bluturteile: Ja, was ist das, wenn kein weißer Terror? Am 25. Mai wurden die Genossen Oskar Szolai, Nikolaus Bégh, Andreas Jombory, Koloman Nagy, Deibler Lofsz zum Tode durch den Strang, weiter Josef Beckay, Jona Telek, Michael Sipos und Josef Faras zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. In einem Tage 5 Todesurteile und 60 Jahre Gefängnis für politische Verbrechen, aber nur durch einen einzigen Gerichtshof verhängt!

Wenn das nicht der schamloseste Terror ist, dann gibt es überhaupt keinen.

## Sofortigen Abbau der Lebensmittelpreise.

Diese Forderung erhebt der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in einem Schreiben an die Reichsregierung, an das Reichsarbeitsministerium, an das Reichswirtschaftsministerium und an das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Darin wird auf die sich in letzter Zeit hart mehrenden Rundgebungen gewerkschaftlicher Körperschaften, besonders von Ortsausschüssen des Gewerkschaftsbundes (Gewerkschaftsartikeln) im ganzen Reich und vor allem in Bayern, in denen gegen die immer unerträglicher werdende Verteuerung der Lebensunterhaltskosten Verwahrung eingelegt wird. Diese Rundgebungen sind dem Bundesvorstand zum Zwecke der Weiterleitung an die zuständigen Stellen übermittelt worden. Wenn nicht unverzüglich ein sehr tatkräftiges und sicheres Eingreifen erfolge, ständen schwere Erschütterungen des gesamten politischen und wirtschaftlichen Lebens unmittelbar bevor. Es bestehe die große Gefahr, daß mit weiterer Verschärfung der Notlage, oder auch nur mit weiterer Verschärfung der politischen Elemente der Bewegung heranzutreten, bei denen es sich nicht um eine Beseitigung der Notlage der arbeitenden Bevölkerung, sondern um die Erreichung extremer politischer Ziele handelt. Fast aus allen diesen Rundgebungen spreche bis jetzt noch die Erkenntnis, daß mit weiteren Lohnforderungen keine dauernde und wirksame Abhilfe zu erreichen sei, daß diese vielmehr nur erzielt werden könne durch sofortigen und schmerzhaften Abbau der Preise. Geschehe dieser nicht unverzüglich, bestehe die Gefahr, daß die Verzweiflung sich in noch weiteren Lohnforderungen Luft mache, die in Anbetracht der großen Spannung zwischen tatsächlichem Einkommen und notwendigem Lebensbedarf eine bisher nicht dagewesene Höhe erreichen dürfte. Aus diesen Gründen empfiehlt der Bundesvorstand seine Darlegungen einer eindringlichen Beachtung.

## Richter in eigener Sache.

Vom Reichswehrministerium wird mitgeteilt: Unteroffiziere und Mannschaften, die anlässlich der Märzvorgänge entlassen sind, haben diesbezügliche Klagen und Beschwerden nicht an das Reichswehrministerium unmittelbar, sondern an die zuständigen Brigaden und Wehrkreise zu richten. Dort wird der Fall unter-

sucht und erledigt. Gegen diese Entscheidung steht den Betroffenen Beschwerde beim Reichswehrminister zu, der hierfür einen besonderen Untersuchungsausschuss unter Staatssekretär Stod eingesetzt hat.

## Was kann Rußland liefern?

Paris, 5. Juni. Der Londoner Vertreter des *Matin* will erfahren haben, das Memorandum, das gestern Krasin den Mitgliedern des Wirtschaftlichen Obersten Rates überreicht habe, enthalte nicht den Erwartungen. Es enthalte keinerlei Details über die Quantitäten, nicht einmal über die Art der Waren, die Rußland exportieren könne. Es handele sich um eine Wiederholung dessen, was Krasin bereits in Kopenhagen gesagt habe, also um Versicherungen und um keine Realitäten.

## Polnische Beiträge in den oberösterreichischen Landratsämtern.

Beuthen (Oberöstl.), 4. Juni. Das Amtsbüro der alliierten Kommission in Dornbirn enthält eine Verordnung, wonach zum Schutze der Interessen der polnischen Bevölkerung den Landräten polnische Beiträge beigegeben werden, die das Recht haben, sämtliche Akten einzusehen und gegen Verordnungen der Landräte Protest zu erheben. Bei der Schulverwaltung der Regierung in Dornbirn soll ein höherer polnischer Schlichter mit demselben Recht wie die Beiträge bei den Landräten arbeiten. Ebenso erhalten die Kreis-Schulinspektoren und Lehrerseminare eigene Kontrollräte.

## Das Urteil gegen die Minister der Kollischah-Regierung.

Moskau, 4. Juni. Der Revolutionshof hat in der Angelegenheit der Mitglieder der ehemaligen Regierung Kollischah das Urteil gefällt. Dieses stellt fest: 1. daß sie sich an einer Verschwörung unter Mithilfe auswärtiger Regierungen gegen die Arbeiterregierung beteiligten und die Wiederherstellung des alten Regimes bezweckten; 2. daß sie einen bewaffneten Ausbürgerungskrieg gegen die Arbeiterregierung organisierten; 3. daß sie das Eigentum Sowjetrußlands geplündert haben; 4. daß sie in verdeckter Weise bewaffnete Truppen ausländischer imperialistischer Regierungen gegen den Staat, dem sie selbst angehören, einberufen haben; 5. daß sie eine Massenverurteilung russischen Staatseigentums und des Eigentums der arbeitenden Bevölkerung verurteilt haben; 6. daß sie systematisch eine Massenhinterziehung organisiert haben. Verurteilt wurden im ganzen 24 Personen, darunter 5 zum Tode durch Erschießen. Die übrigen zu Zwangsarbeit entweder auf Lebenszeit oder auf 10 und 5 Jahre.

## Die Vorgänge im Osten.

### Neue Vorfälle der Polen.

Warschau, 7. Juni. Der polnische Kriegsbericht vom 5. Juni meldet: Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz in der Gegend von Lepel lebhaftes Geschichtsbild. Ein Vorstoß am Naroca-See gegen Wolokoltschno brachte den linken Flügel der Bolschewiken zum Weichen. Die Polen haben zwischen Naroca und Driltsch die Linie Perebro-Koltschno-Rojnig (?) errichtet und umfangreiche Beute gemacht. Der rechte Flügel der polnischen Truppen bränzte den Feind zurück und besetzte die Linie Wainessa-Wenia (?). Auf der Linie Borissow-Kiew besetzten die Polen Berditshew und hielten den linken Flügel der Linie zwischen der Beresina und dem Dniepr. Zwischen Dniepr und Dniek brach eine Kavalleriebrigade der Bolschewiken vor den polnischen Linien zusammen; eine Division wurde vollständig vernichtet. Eine Brigade, die vollständig eingeschlossen wurde, leistete Widerstand.

### Japaner in Nikolajewsk.

Tokio, 4. Juni. (Reuters.) Amisk. Eine japanische Abteilung ist gestern in Nikolajewsk einetroffen.

## Deutschland.

### Die Partei der Schwerindustrie.

Vor einigen Tagen hat Stresemann in Hamburg eine Rede gehalten, in der er dem Sinne nach sagte: „Es ist wahr, wir haben die Schwerindustrie zum großen Teil hinter uns; ich will nicht in Abrede stellen, daß die Großindustrie uns mit erheblichen Summen unterstützt. Aber warum sollen wir uns das nicht gefallen lassen! Es ist doch immer besser, daß wir das Geld nehmen, als andre Parteien.“

### Erleausichten in Deutschland.

Der frühere Ministerpräsident und Landwirtschaftsminister Braun erklärte einem Mitarbeiter des *Berliner Tageblatts* über-

## Moderne Riesenkrasterzeugung.

Von Karl Hermann.

Soziale und ökonomische Umgestaltung bedingen einander. Mit der sozialen Umgestaltung müssen bis in die Einzelheiten des Produktionsprozesses hinein fundamentale Veränderungen Platz greifen. Wenn je etwas diese Erziehungsgrundsätze bestätigte, so ist es ganz gewiß die Art und Weise der Krasterzeugung, die heute bereits auf einer Basis angelangt ist, wie sie noch zu Beginn des Jahrhunderts von niemandem geahnt wurde. Die Energie, vorwiegend in ihrer Gestalt als Wärme und mechanische Kraft, gehört zu den wertvollsten Naturgütern. Trotzdem beobachten wir, wenn wir die bisherige industrielle Entwicklung überblicken, keine Konzentration, also keine sparsame Sammlung, sondern im Gegenteil die weitestgehende Zersplitterung und, was dabei unvermeidlich ist, große Verschwendung. Jeder kleine und kleinste Betrieb hatte Kessel und Dampfmaschine, die oft in einem Zustand sich befanden, daß an eine halbwegs wirtschaftliche Ausnützung der Wärme gar nicht zu denken war. Etwas besser war es wohl in mittleren, gut nur in den großen Betrieben, die eben wirtschaftlich imstande waren, die kräftigsten und besten Maschinen zu erwerben und sich die wissenschaftlichen Ergebnisse moderner Technik in jeder Beziehung zu sichern. Hier behauptete sich das altbekannte Gesetz technischer Erfahrung, daß eine große Maschine zur Erzeugung jeder Pferdekraft weniger Wärme verbraucht, als eine kleine.

Damit ist eigentlich in wenigen Worten schon der Weg der weiteren Entwicklung der Krasterzeugung vorgezeichnet. An Stelle einer Anzahl kleiner Maschinen soll eine einzige große treten, von der aus trotzdem die tausendfältigen Einzelverwendungen der Kraft und die vielen Arbeitsverrichtungen in Gewerbe und Industrie möglich sein müssen. In der besten Weise ist das durch die elektrische Kraftübertragung praktisch ausführbar geworden. Die von dem Großmotor gewonnene mechanische Energie wird durch eine nicht minder große Dynamomaschine in elektrischen Strom umgewandelt, der mit sehr hohen Spannungen an meilenlangen Drahtleitungen in die fernere Umgebung eilt und, zu niedriger Spannung transformiert, die einzelnen größeren und kleineren Elektromotoren zu den verschiedensten Zwecken antreibt. Das eigenartige physikalische Prinzip des Elektromotors läßt in der Praxis auch kleinere Maschinen wirtschaftlich arbeiten, also zu demselben Arbeitseffekt stets weniger Energie verbrauchen, als eine kleine Dampfmaschine. Die Konzentration der Krasterzeugung geschieht in den elektrischen Überlandzentralen, die in den letzten Jahren vielerorts bereits zu Großkraftwerken geworden sind. Für die modernsten paßt auch diese Bezeichnung heutzutage kaum mehr; es sind die Stätten der Riesenkrasterzeugung.

Enorme Kräfte verlangen viel Kohle. Der langwierige Transport mit Pferdgeschirre wäre der Zwergerwirtschaft. Sogar

der direkte Transport im Eisenbahnwagen bis zum Kessel genügt nur im äußersten Notfall und bei teilweisem Betrieb. Das Riesenkraftwerk liegt vielmehr unmittelbar an der Kohlengrube. Der ganze Schacht, logar deren 2, 3 oder 4 arbeiten für seinen ausschließlichen Bedarf. Mit den vollkommensten Mitteln der Massenerzeugung gelangt die Kohle maschinell aus der Grube durch die Brochwerte in die Bunker. Weder Kästen noch Schuppen sind das, sondern große Bodenhallen, die das Dachschloß über den Kesselhäusern einnehmen und im unteren Teil konisch gebaut sind. Damit die Kohle von selbst durch die Ausläufe herabsinkt in die Feuerungen der Dampfessel. Am zweckmäßigsten ist das System der Wasserrohrkessel, die auf demselben Platz ungefähr dreimal soviel Dampf erzeugen, wie die alten wasserspeisenden Cornwallkessel. Neist bevorzugt man jetzt die Steinkohlekessel, deren Bau mehr in die Höhe geht und dadurch auf dem vorhandenen Raum eine noch größere Heizfläche bietet, in jedem bis 450, logar 500 Quadratmeter. Ein solcher Kessel füllt freilich einen Kubikraum, in dem man früher wohl die Lokomotive mitamt Kaminhaus und Hornstein hätte hineinlegen können. Bei einer solchen Größe ist die Verteilung der Kesselorgane auf einzelne Etagen selbstverständlich. Der Maschinenfall befindet sich im Keller, der Schürraum im Parterre. Die aus gemauerten Galerien, eisernen Wölbungen und Ausbrücken gebildete erste Etage birgt die Oberseite der tubulischen Kesselmauerung mit den horizontalen Oberesseln, Dampfdomen und den zahlreichen äußeren Speisewasser- und Dampfrohren, dazu die Kontrollinstrumente für Wasserstand, Dampfdruck, Luftzug, Dampfüberhitzung. In dieser Anordnung stehen die gigantischen Apparate in zweifachen Reihen in den Hallen der Kesselgebäude, zwischen denen sich in regelmäßigen Abständen die Schornsteine himmelwärts erheben, unten in der Breite massigen Türmen gleichend, oben dagegen durch die schwindelerregende Höhe jedem Augenmaß entrückt.

Es bedarf wohl keiner weiteren Darlegungen, um einzusehen, daß mit derartigen Einrichtungen die Verbrennung der Kohle so vollständig wie möglich geschieht. Ebenso ist die Ausnützung der Verbrennungswärme durch Anwendung von Speisewasser-Borwärmern und Dampfüberhitzern praktisch vollkommen. In umflossenden Rohren von mächtigem Durchmesser strömt der Dampf von den Kesseln zu den Maschinen zu. Das Innen für die modernen Riesenleistungen nur Turbo-Dynamos sein. Die Maschinenhalle zeigt keine wirbelnden Räder, keine auf und ab tauchenden Pleuel und Kolben, sondern nur wichtige, horizontale Eisenlosse, die, paarweise auf starken Fundamentplatten ruhend unter lautem Surren erztittern. Erst näheres Hinschauen lehrt, daß sich zwischen beiden eine mannsbreite Kasse mit unheimlicher Schnelligkeit dreht. Der größere, dessen blauglänzender Stahlblechüberzug eigenartige Eiterung verrät, ist die Dampfmaschine, der etwas kleinere die Dynamomaschine. Zahlreiche Schaufelräder sind in der Turbine zu dem Motor gruppiert, der trotz seines Sonnen-

gewichts vom Heer der Dampfstrahlen jede Minute in 1000 Umdrehungen verkehrt wird und Fundamente und Gebäudemauern zum Mitschwingen bringt. Ebenso geschwind sauft in der Dynamomaschine der Induktor herum, der in rascher Folge den Drehtakt intensiver Drehströme in der gut isolierten Wälzung des Gehäuses erweckt. Vor 2 Jahrzehnten bestaute man eine 3000pferdige Dampfmaschine als Wunderding. Heute arbeiten die Riesenkraftwerke mit 20 000- und 25 000-PS-Turbinen und lassen deren mehrere gleichzeitig laufen. Neuestens hat man bereits Dampfmaschinen im Betrieb, deren jede 30 000 PS entwickelt, und die allergrößte leistet 35 000 PS, also eine Energiemenge, die sonst als Gesamtwirkung allergrößter Schiffsmaschinen und als technische Ausnahme taxiert wurde.

Wie in jeder neuzeitlichen Anlage sind die Maschinen hoch gelagert und die Kondensatoren und Hilfsmaschinen, die sonst unterirdisch verborgen waren, jetzt vom Fluß des Erdgeschlosses aus leicht zugänglich. Das für die Kondensatoren notwendige Kühlwasser, das darin den Niederschlag des Abdampfes der Turbinen verursacht, stellt eine beträchtliche Quantität dar. Sollte man es fortwährend neu beschaffen, hätte man mit manchen Schwierigkeiten zu rechnen. Besser ist es, in den großen, hölzernen, rechen oder hinter dem Maschinenhaus errichteten Kühltürmen das heiße Wasser dadurch wieder abzurufen, daß man es kontinuierlich zwischen Lattengerüsten dem aufsteigenden Luftstrom entgegen niederregen läßt und dann von neuem verwendet. Aus Brunnen oder Flußlauf braucht man für den Zweck nur soviel Wasser zu erheben, wie in den Dampfwerken aus dem Kühlsturm entweicht. Eine besondere Abteilung der Maschinenhalle ist die für die Schaltung, wo an den weißen Marmorwänden die Zifferblätter breiter Meßinstrumente, Volt-, Ampère-, Phasen- und Frequenzmesser, die Schaltebel und Reguliereinrichtungen glänzen. Sie dienen dazu, jeden Turbo-Dynamo zur Spannung zu erregen, auf Synchronismus zu bringen, ein- oder auszuschalten. Das ist bei Drehstrom sehr wichtig, denn alle zusammenarbeitenden Maschinen müssen ihren Drehtakt der Stromimpulse absolut genau schwingen, wenn nicht die übelsten Folgen eintreten sollen. Räumlich getrennte Schalter schließen die Fernleitungen an und ab. Der Drehstrom wird von der Maschine nach nicht mit so hoher Spannung gewonnen, wie es zur weiten Fortführung nötig ist. Die Umwandlung auf solche Befolgen die meist in einem verschlossenen Nebengebäude installierten Transformatoren. Die ruhenden Apparate enthalten in vertikalen Kesseln unter Öl auf Blechplatten die Stromdurchfließenen Drahtrollen, in denen die Umkehr geschieht, wie das fortwährende Brummen beweist, — der starke, konstante Beilektion der Maschine, der Hallen und Räume füllt. Bei 60 000, 80 000, 100 000 Volt und bisweilen noch etwas darüber beträgt die Spannung, die oben in die offene Fernleitung tritt und die Generale an den weißen Aluminiumtabeln hoher Eisenmaße in das Land trägt.

den Stand der Ernte u. a.: Infolge der außerordentlichen günstigen Witterung kann man diesmal mit einer befriedigenden Mittelernte, wahrscheinlich aber mit einer reichlichen rechnen. Die Aussichten für die neue Ernte seien außerordentlich günstig. Das Getreide zeige überall da, wo ausreichend gebüht wurde, einen sehr befriedigenden Stand. Auf die Frage, ob in absehbarer Zeit eine Verbesserung in der Fleisch- und Fettlieferung zu erwarten sei, antwortete der Minister, daß es eine Frage der Fütterung ist, ob es gelingt, die Fleischlieferung zu verbessern und die allgemeine Viehhaltung auf einen befriedigenden Stand zu bringen. Wenn es gelingt, für den Herbst Kraftfutter für das Vieh zurückzustellen, so seien die Aussichten nicht schlecht.

### Befriedigendes Ergebnis der deutschen Viehhaltung.

Der französische Senator Massé, der mit zur Abnahme der von Deutschland abzuliefernden Viehhälften abgeordnet worden ist, erkennt in einem Bericht an, daß Deutschland bereits mehr als die Hälfte der verlangten Tiere abgeliefert hat und daß ihre Qualität die Landwirte in den Kriegsgenden Nordfrankreichs in höchstem Grade befriedigt.

Dampferverbindung zwischen Bayern und Jugoslawien. Der Bayerische Lloyd hat eine ständige Dampferverbindung auf der Donau zwischen Bayern und Jugoslawien eingerichtet.

### Kleine Auslandsnachrichten.

#### Reisereise Agelrods.

Aus Paris wird unter dem 7. Juni gemeldet: Der russische Staatsangehörige Agelrod ist heute in Begleitung seiner Frau mit einem Transport russischer Kriegsgefangener nach Rußland abgereist.

#### Deutsche und französische Vorbereitungen für Spa.

III. Genf, 5. Juni. Millerand hat das französische Kriegsgesetz in alle aufgeföhrt, ein Memorandum über die deutschen Kriegsgesetze während der Besetzung auszuarbeiten und in der Vorbereitung sämtliche Zeugen zu vernehmen. Dieser Bericht soll dann in Spa vorgelegt und bei der Festlegung der deutschen Kriegsgesetze berücksichtigt werden. Gleichzeitig wird aus Berlin gemeldet, daß die deutschen Delegierten in Spa von Frankreich 9 Milliarden Entschädigung für die Besetzung von Frankfurt verlangen werden.

Französische Truppentransporte nach Syrien. Nach einer Davaumeldung aus Marseille wird der Dampfer Austria am Donnerstags 2500 Mann mit Kriegsmaterial nach Beirut befördern.

Ein Komplott gegen den türkischen Großwesir. Dapoz meldet aus Konstantinopel: Die Blätter veröffentlichten Einzelheiten über ein gegen den Großwesir gerichtetes Komplott. Ein Sondertribunal habe bereits Verhandlungen gegen die Beschuldigten begonnen.

Deutsche Schifffahrtslinien von Amerikanern übernommen. Die American Ship- and Commerce-Corporation hat die Handelschiffsrouten übernommen, die die Lypag-Linie bis zum Kriegsausbruch innehatte.

Amerikanisches Ausweisungsgesetz gegen Quarantänen. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat den Gesetzentwurf über die Ausweisung von Ausländern, die Mitglieder anarchistischer Vereinigungen sind, unterzeichnet.

Ein Weltmonopol für die Farbenfabrikation. Im amerikanischen Senat wurde mitgeteilt, daß eine amerikanische Gesellschaft sich mit einer englischen Gesellschaft zur Errichtung eines Weltmonopols über die Farbenfabrikation vereinigt habe. Ein Senator wies darauf hin, daß dadurch der amerikanische Konsument sich alle Vorteile sichere, die der englische Konsument durch die Beschaffung des deutschen Fabrikationsmaterials habe.

Kein freier Getreidehandel in Frankreich. Die Regierung hat in der Kammer eine Vorlage über die Getreide- und Brotver-

orgung eingebracht, in dem gesagt wird, daß die gegenwärtige Wirtschaftslage die Freigabe des Getreidehandels noch nicht erlaube.

Krise in der Antwerpener Diamantbranche. In Antwerpen ist eine große Krise in der Diamantbranche ausgebrochen. Boreff sind die Arbeiten in der Diamantbranche für einen Monat eingestellt worden. Man erwartet viele Konkurse.

Die Wehrpflicht in Finnland. Nach einem Telegramm aus Helsinki hat der Reichstag die Militärdienstzeit auf ein Jahr festgelegt. Es sollen alle überflüssigen Mannschaften vorzeitig entlassen werden.

### Die Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine,

die während der Kriegsjahre leider zum Schaden der Verbraucher in weitem Maß aus der Bedarfsdeckungswirtschaft ausgegliedert war, wurde im Jahre 1919 wiederum einigermassen in den Stand gesetzt, ihre gewohnte Tätigkeit aufzunehmen. Trotz der in den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen liegenden Schwierigkeiten gelang es ihr, ihren Betrieb und seine einzelnen Zweige zu beleben. Das geht vor allem aus der Steigerung des Barumsatzes von 104 500 972 M. auf 352 088 075 M. hervor, in der nicht nur die Preissteigerungen, sondern auch die Vermehrung der zur Verfügung stehenden Warenarten und Warenmengen zum Ausdruck kommen. Das Wachstum hat im Laufe des Jahres angeschauelt und sich verstärkt. In den ersten drei Monaten betrug der Gesamtumsatz bereits 241 220 285 M. Die Lager konnten wenigstens teilweise ihrem eigentlichen Zwecke wieder dienlich gemacht werden. In Mainz wurde eine Zweigniederlassung errichtet. Die Errichtung eines Lagers in Stuttgart geht der Verwirklichung entgegen. Auch die Vertiefung der 50 Einkaufsvereinigungen, denen 883 Vereine angeschlossen sind, war eine regere. Der Umsatz stieg von 8 auf 26 Mill. M., gegen 68 Mill. M. im letzten Friedensjahre. Von genossenschaftlichen Organisationen konnte für rund 13 600 000 M. Waren bezogen werden. Die Produktivbetriebe der Gesellschaft litten zum Teil sehr unter dem Mangel an Rohstoffen. Die Zigarrenfabriken in Hamburg, Hohenheim und Franzenberg stellten Waren im Werte von 2 312 000 M., die Rautschafffabrik Nordhausen im Werte von 720 200 M., die Seifenfabrik Gröba im Werte von 9 610 700 M., die Seifenfabrik Düsseldorf im Werte von 3 670 300 M. her. Da die Aufhebung des Seifenmonopols bisher leider abgelehnt ist, besteht die betrübliche Tatsache, daß die organisierten Verbraucher mühselig eingekaufte Seifenfabriken besitzen, die sie nicht voll ausnutzen können und deren Erzeugnisse in erheblichem Umfang in private Hände gehen. Der Umsatz der Teigwarenfabrik in Gröba, die lediglich für die amtliche Rationierung arbeitete, stieg auf 4 337 100 M., der der Zündholzfabrik Lauenburg auf 1 233 700 M., der der Rifenfabrik Gröba auf 905 800 M., der der Mostfabrik Gröba auf 390 200 M., der der Gewürzmühle Hamburg auf 2 617 000 M. Die Zuckerwaren- und Schokoladenfabrik Altona stellte Waren im Werte von 1 471 250 M. her. Im letzten Wertesjahr konnte die Schokoladen- und Kakaofabrikation in kleinerem Umfange wieder aufgenommen werden. Infolge der bestehenden Verordnungen mußte die Hälfte der erzeugten Waren an Privatindustrie geliefert werden. Die am 1. September 1919 übernommene Bierfabrik Schönheide erzielte bei einer bemerkenswerten Steigerung der Beschäftigung 318 000 M. Umsatz, die am 1. Oktober zur Gesellschaft gekommene Holzindustrie Dortmund 745 000 M. Umsatz, während die Weberei und Konfektion Oppach es auf 345 700 M. brachte. Dieser Betrieb konnte im März die Weberei mit 10 Stühlen und die Abteilung Konfektion Mitte Mai mit 35 Maschinen wieder aufnehmen. Der Gesamtumsatz der Fabriken stieg von 19 890 603 M. auf 28 681 534 M. Die Verantwärtung spiegelt in ihrem Ergebnis den Niedergang des Geldwertes wider. Der Giroverkehrsumsatz stieg von rund 545 Millionen Mark auf 1174 Millionen Mark. Die Gesellschaft beschäftigte in allen Betrieben zusammen 2041 Personen, gegen 1195 im Vorjahr. An Gehältern und Löhnen wurden über 7 Millionen Mark gegen reichlich 2 800 000 M. im Vorjahr gezahlt, an Versicherungsbeiträgen 388 200 M. Für Kriegsfürsorge wurden einschließlich der im letzten Jahre gezahlten Summe insgesamt 1 028 250 M. verausgabt. Die Bilanz schließt mit 237 387 648,37 M. ab. Das Stammkapital beträgt 15 Millionen

Mark und soll in der demnächst stattfindenden Generalversammlung auf 20 Millionen M. erhöht werden. An Reserven sind über 16 Millionen Mark, an sozialen Fonds über 2 1/2 Millionen Mark vorhanden. Der Reingewinn betrug 2 076 954,34 M. Hieron werden 200 000 M. dem Pensionsfonds überwiesen, der im vorletzten Jahr auf über 2 Millionen Mark angewachsen war. Auch der Unterstützungsfonds, der über 450 000 M. umfaßt, erhält eine Zuweisung. Der Bericht zeigt, daß das Zentralunternehmen der deutschen Konsumvereine sich wieder auf aufsteigender Bahn bewegt und allmählich erneut in die Lage kommt, erfolgreich im Interesse der Konsumvereine zu wirken. Wenn erst die Schranken der Zwangswirtschaft gefallen sind und einigermaßen normale Geschäftsverhältnisse herrschen, wird unweifelhaft dieses Unternehmen weitere große Aufgaben zu lösen berufen und in der Lage sein.

### Von Nah und Fern.

#### Erdbeben.

Heidelberg, 5. Juni. Die Apparate der Landessternwarte Heidelberg verzeichnen heute früh ein sehr heftiges Fernbeben. Die Entfernung des Herdes beträgt ungefähr 10 000 Kilometer.

#### Explosion auf einer ober-schlesischen Grube.

Beuthen, 7. Juni. Auf der Wolfsgang-Grube verunglückte gestern durch Gasvergiftung beim Explosion der Berginspektor Wolf, Obersteiger Baston, Steiger Schwirz, Steiger Altenburger und Obersteiger Frank. Am Sonnabend war einer der oberen Bergbeamten durch giftige Gase verunglückt, worauf sich die übrigen durch eine Explosion liberall, welche die Grubenlampen zum Erlöschen brachte, und fanden dabei den Tod.

#### Bestohlenen Gesandter.

Wien, 7. Juni. Den Blättern zufolge wurde am Sonnabend im französischen Botschaftsgebäude dem Gesandten Lescaze-Bontalle der Waf des Gesandten, ein Kreditbrief von 100 000—150 000 Frs. sowie eine Kassetten mit Orden und Schmuckgegenständen gestohlen. Als Täter kommt ein junger Mann in Betracht, der seit 5 Tagen auf der Botschaft angehalten war.

#### Automobilunfall Fochs.

Paris, 6. Juni. Das Automobil des Marschall Foch ist gestern abend mit einem Tramway zusammengefahren. Marschall Foch ist dem letzten Schrammen am Gesicht davontrug, konnte am Abend an dem Bankett der vereinigten Arbeiter und Beamten französischer Eisenbahnen teilnehmen.

### Briefkasten der Redaktion.

N. 301. Wir empfehlen Ihnen, sich wegen Beratung in dieser beruflichen Angelegenheit an den Metallarbeiterverband zu wenden. N. M. Madonnenstr. Briefliche Auskünfte sind unbillig. Unseres Wissens bestehen keine Hindernisse. Wenden Sie sich an das Bahnbureau des Polizeiamtes, Wächterstr., event. auch an das Reichsauswanderungsamt, Berlin W., Wilhelmstr. 71. — 2 M. für die Parteikasse.

N. M. 29. 1. Nach Ihrer Darstellung haben Sie Anspruch auf dreierlei, der Sohn auf einpiertel des Nachlasses, 2. Die Nachsteuer beträgt in diesem Falle 6 Prozent. — 1 M. für die Parteikasse.

N. S. Borsdorf. Auf Grund der mitgeteilten Tatsachen könnten Sie das tun. Ob Sie Ihre Frau selbst dem Strafrichter ausliefern wollen, müssen Sie mit sich selbst ausmachen.

N. G. 40. 1. Nein, wegen Einzelheiten müssen Sie sich an das Bahnbureau des Polizeiamtes, Wächterstr., wenden. 2. Unseres Wissens besteht ein solches Verbot nicht.

N. W. Hardenbergstraße. Der Sitz des Vereins ist im Lehrervereinshaus, Aramerstraße 4. — 1 M. für die Parteikasse.

N. G. S. 1. Sie müssen event. klagen. 2. Nachdem Sie sich mit der vorgeschlagenen Regelung einverstanden erklärt haben, können Sie nicht nachträglich Schadenersatz verlangen. 3. Die Klage ist beim Amtsgericht anzubringen. Sie können die Erstellung des Armenrechts beantragen, nachdem Sie sich vorher beim Armenamt die Vermögenslosigkeit haben bescheinigen lassen.

### Arbeiter! — werbt neue — Volkszeitungsleiter.

# Angebot

zu billigen Preisen

Jackenkleider u. Mäntel, Modelle, letzte Neuheiten, aus Gabardine, Covercoat, Gaffel u. Coltonne	550	750	950	1200
Strickjacken u. Jacken, mod. Längen a. Seide, Wolle, Gaffel, Coltonne und Moiré	298	325	498	525
Jackenkleider aus besten Stoffen, marine, bucke, grau, schwarz usw.	98	120	185	275
Kleider für Straße u. Gesellschaft in hervorragender Ausführung, a. Schleierstoff, Musselin, Wolle u. Seide	129	195	250	350 450
Röcke in schönen modernen Formen, aus Frotte, Schleierstoff, Guch, Gabardine und Seide	50	69	75	95 215
Blusen in ganz besonders großer Auswahl aus Schleierstoff, Wolle und Seide	35	45	55	89 120
Unterröcke und Untertailen	19	26	35	53 88
Morgenröcke und Matinés	45	75	150	230

### Die große Mode

Der imprägn. Mantel aus Seide, Wolle, Gabardine und Covercoat in neuen eleganten Formen. Einfarbig und schattig gemustert, vorzüglich bewährte Qualität 198.- 250.- 350.- 485.- usw.

Knaben-Kleidung

Mädchen-Kleidung

Gummimäntel und Lodenmäntel in reichhaltiger Auswahl

# Franz Ebert

Leipzig, Thomassgasse

höchstes Spezial-Haus für Damen-, Besuchs- und Kindergarderobe in Sachsen

Von 8 bis 6 1/2 Uhr ohne Unterbrechung geöffnet!

Zeitungen und Altpapier Lumpen Strumpfwolle kauft Weiglers Rohprodukten-Lager Berliner Straße 30

Halt! Aufgepaßt! Halt!

Frau Wittlos kauft immer für alte u. neue Wäsche, Herren- und Damensachen sowie alte Herrenhosen, einzelne Möbelstücke sowie ganze Wirtschaften, Leihhaus-Scheine, Gardinen, Teppiche, Stores sowie jeden alten Schmuckgegenstand. Lortzingstraße Nr. 12, am Fleischmarkt. Tel. 13150.

Für Händler u. Hausierer einen sehr preiswert. Vollen mod. Blusen, sowie Schürzen u. prima gerb. mod. Herren-Anzüge billig abzugeben! Blumenfabrik & Siedebau, Frankfurter Straße 6.

### Achtung!

Kauft Zeitungen Bücher Moschpapier Lumpen Metalle Flaschen Säcke Rohproduktenhandlg. Thomassgasse 11 M. Bart.

Inferate sind nicht an die Redaktion sondern a. d. Expedition d. Zeitung, Wolfenbüttel, zu richten.

### Der Preis-Sturz ist da!

Eine Waggonladung ff. Norweg. Vollheringe Pfd. 2.50 Mk. ff. Schott. Vollheringe Pfd. 5.— Mk. Besonders zu empfehlen — täglich frisch Fcinsten Helgoländer Angel-Schellfisch 2.50 Mk.

Cabliau, Seelachs usw.

Spezial-Herings- u. Fischwaren-Großhandlung

### Walter Baumann

Tel. 60721 Wurznor Strasse 2a Tel. 60721

Straßenbahn 20, 21 und 8.

Fussboden-Lackfarbe . . . . . kg 12.- Lackfarbe in diversen Tönen . . . . . kg 18.- Möbel-Emalle-Lackfarbe, weiß, grau usw. kg 32.-

Kühnert & Co., Emilienstrasse 42, Tel. 5719.

Recall! Recall! Recall!

Unter Garantie des Einstampfens kauft

### PAPIER

jeber Art von Geschäften und Privaten

Wein- und bänische sowie Sekt- und Kognak-Flaschen

Metalle und alle Rohprodukte

Rohproduktenhandel am Arcus Südstraße 117

Abholung ohne Preisstärkung!

### Rohprodukte

Makulatur / Zeitungen / Bücher

Moschpapier / Lumpen / Eisen / Metall

Sekt- und Weinflaschen kauft und holt ab

S. Steinbrecher Buchholz, Gohlis

Südstraße 29 (Hof) Inh.: S. Steinbrecher

Telephon 31 808 Inh.: S. Steinbrecher

Inh.: S. Steinbrecher

Inh.: S. Steinbrecher

Inh.: S. Steinbrecher

Inh.: S. Steinbrecher

